

# FOLIUM DIOECESANUM

Bauzanense – Brixinense

## INHALT / INDICE

### DIÖZESANBISCHOF/VESCOVO DIOCESANO

Fastenhirtenbrief 2024	66
Lettera pastorale per la Quaresima 2024	69
Lëtra pasturela per la Qurëisema 2024	71
Lëtra pastorala por la Carsëma 2024	74
Änderung der Ordnung des Bischöflichen Ordinariates	77
Modifica del Regolamento della Curia vescovile	77

### BISCHÖFLICHES ORDINARIAT/CURIA VESCOVILE

#### *Verwaltungsamt/Ufficio amministrativo*

Hausangestellte: Mindestlöhne-Sozialbeiträge 2024	78
Collaboratori domestici o collaboratrici domestiche: retributivi minimi – contributi sociali 2024	82

#### *Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus (DIUK)*

#### *Istituto diocesano per il Sostentamento del Clero (IDSC)*

Klerusrentenversicherung	86
Fondo di previdenza del clero	86
Steuererklärung 2024: Kostenlose Erstellung für Priester	87
Dichiarazione dei redditi 2024: assistenza fiscale gratuita per i sacerdoti	88

### DIÖZESANE GREMIEN/ORGANISMI DIOCESANI

#### *Priesterrat/Consiglio presbiterale*

Protokoll der Sitzung vom 24. Oktober 2023	89
Verbale della seduta del 24 ottobre 2023	92

### R.I.P.

Johann Huber	96
--------------	----

### Fastenhirtenbrief 2024: „Warum bleibe ich?“

Liebe Schwestern und Brüder in unserer Diözese Bozen-Brixen!

Bei der Pastoraltagung in der Brixner Cusanus – Akademie habe ich am vergangenen 19. September 2023 diese Fragen gestellt: „Wie könnte unsere Ortskirche in 15 Jahren aussehen? Was sehen wir, wenn wir uns gedanklich ins Jahr 2038 begeben?“ Meine Antwort darauf fiel so aus: „2038 sind wir weniger, bescheidener und machtloser. Unsere Feiergemeinden sind radikal kleiner, die Kirche ist in der Gesellschaft weniger relevant und akzeptiert. Wir haben gelernt, diese Realität anzunehmen und im Licht des Evangeliums zu deuten. Wir haben verstanden, dass dies die Wirklichkeit ist, in der uns Gott begegnet, beruft und sendet. Je bescheidener und machtloser wir geworden sind: umso mehr haben wir erkannt, dass Gott unsere Stärke und unsere Kraft ist. Der Verlust von gesellschaftlichem Einfluss hat uns geholfen, eine Kirche der Seligpreisungen zu werden, die aus ihrer Schwäche ihre Kraft und Glaubwürdigkeit schöpft.“

In den vergangenen Monaten wurde ich oft auf diese Einschätzung und Vision angesprochen: erstaunt, nachdenklich, überrascht, kritisch, mit Zustimmung. Mit diesem Fastenhirtenbrief lade ich alle ein, sich mit dieser realistisch – hoffnungsvollen Vision auseinander zu setzen und sie mit der eigenen Lebens- und Glaubenserfahrung zu konfrontieren. Gerade die Fastenzeit will uns helfen und dazu ermutigen, einfacher, bewusster, bescheidener zu leben und dabei zu entdecken, dass dies auch einen Mehrwert bringt. Die Fasten- und Osterzeit (Aschermittwoch bis Pfingsten) ist jener Abschnitt des Kirchenjahrs, der uns in besonderer Weise zum Grund unserer Hoffnung hinführen will, den der Apostel Paulus so auf den Punkt bringt: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos“ (1 Kor 15,14). Diese Hoffnung lässt uns als österliche Menschen leben – auch heute und unter den heutigen Bedingungen.

#### **Ja, wir werden weniger, bescheidener und machtloser**

Es ist meine Überzeugung: Wir werden als Kirche in Südtirol viel kleiner werden, und wir werden in vielen Bereichen von vorne anfangen müssen. Viele Kirchengebäude sind für die heutigen Verhältnisse zu groß und wir können sie nicht mehr füllen. Viele Strukturen, die wir haben, werden nicht mehr tragen. Auch unsere 281 Pfarreien werden sich nicht alle halten lassen. Es wird Veränderungen geben in der Zusammensetzung und Gestaltung des Bischöflichen Ordinariates. Wir werden auch geschichtliche Privilegien verlieren. Wie wird es weitergehen mit dem Sonntag und mit unseren christlichen Feiertagen? Nur als „freie Tage“, bestimmt vor allem für den Konsum und die Unterhaltung, werden sie nicht überleben. Nicht nur Priester und Ordensleute werden viel weniger sein. Der Mangel an Gläubigen ist schon jetzt größer als der Mangel an Priestern und Ordensleuten und wird sich stark auswirken. Noch stärker als jetzt werden unsere christlichen Gemeinden und Gemeinschaften auf Freiwillige und Ehrenamtliche bauen. Vielleicht wird es auch ehrenamtliche Priester geben, die viel weniger abgesichert sind als heute. Noch viel mehr als jetzt werden Menschen persönlich entscheiden müssen, was ihnen der Glaube bedeutet und warum sie in der Gemeinschaft der Kirche bleiben.

Ich bin seit fast 13 Jahren Bischof unserer Diözese. Viel, sehr viel hat sich in diesen Jahren verändert. Das Gesicht unserer Diözese ist dabei, ein anderes zu werden. Vor allem die innere Beziehung vieler Menschen zum Glauben und zur Kirche ist einem großen Wandel unterzogen. Groß ist der Wandel in den Lebensformen, aber auch in den Feierformen. Es gibt immer mehr „freie Trauungen“ und „freie Begräbnisse“. Wir werden uns von manchem verabschieden müssen, was uns vertraut, wertvoll und vielleicht auch zu selbstverständlich war. Wir müssen nicht nur theoretisch, sondern ganz konkret zur Kenntnis nehmen, dass viele Menschen, auch getaufte, sich schon lange von der Kirche innerlich verabschiedet haben. Auch wenn es viele nicht gerne hören: Es gibt nicht nur eine Kirchenkrise, sondern eine Gotteskrise! Die Frage nach Gott, nach dem Gott Jesu Christi, und damit die wichtigste Frage, die die Kirche in dieser Welt zu stellen hat, steht heute auf dem Spiel.

## **Kirche hat Zukunft**

Es ist wichtig, diese Situation anzuerkennen und anzunehmen, denn das sind die Bedingungen, die heute da sind. Es ist keine ideale Situation und auch kein Wunschbild: „klein, aber fein“ ist kein Idealbild von Kirche! Aber es ist die Welt, die wir heute vorfinden und in die wir gesandt sind. Dies anzunehmen, ist die Voraussetzung für jeden anderen Schritt.

Dabei wird die Kirche bestimmt nicht verschwinden: weder bei uns noch in Europa und schon gar nicht weltweit. Was die Kirche ausmacht, sind missionarische, gläubige Menschen, die jenseits von Traditionalismus und Progressivität entdecken: Uns ist Jesus Christus und sein Evangelium geschenkt und anvertraut – für diese Welt und über diese Welt hinaus. Kirche hat Zukunft, weil es Menschen gibt, die gerne, mit Freude und mit Überzeugung, Christen und Christinnen sind. Kirche hat Zukunft, wo es christliche Hoffnung gibt und die Fähigkeit, vom Glauben her in Dialog zu treten mit Gesellschaft und Kultur. Kirche hat Zukunft, wo Menschen den Sonntag und das Kirchenjahr feiern, wo Menschen einander in den freudigen und traurigen Momenten des Lebens begleiten und wo wir einen Sinn und eine Hoffnung jenseits des nur materiellen, irdischen Lebens bezeugen.

Träumen wir vielleicht immer noch von einer starken, einflussreichen Kirche nach unseren Plänen und Konzepten, mit abgesicherten, unveränderlichen Strukturen, mit der innerweltlichen Hoffnung, anzukommen und keinen Widerstand zu haben?

Die ersten christlichen Gemeinden, von denen uns das Neue Testament erzählt, waren nicht groß und strukturell abgesichert. Sie waren klein, eine Minderheit, gesellschaftlich am Rande und nicht selten sogar verfolgt. Aber sie waren groß in ihrer christlichen Hoffnung und mit einem deutlichen missionarischen Auftrag. Kirche heute, das ist meine Überzeugung, wird nicht überleben, wenn sie jedem Konflikt ausweicht. Eine Kirche, die in unserer komplexen, pluralistischen Gesellschaft keinen Widerspruch auslöst, eine Kirche, die nur gelobt werden möchte, weil sie das nachsagt, was alle sagen und die im Strom der Meinungen mitschwimmt, muss sich fragen, ob sie wirklich in der Spur des Evangeliums ist, in der Spur des gekreuzigten Auferstandenen. Ein nordafrikanischer Bischof, der im Kontext der christlichen Minderheit lebt und wirkt, sagte vor kurzem zu mir: „Wir sind eine zahlenmäßig sehr kleine Kirche, aber keineswegs unbedeutend. Wir versuchen, Salz und Licht zu sein für die Gesellschaft, in der wir als Minderheit leben. Und ich beneide die Kirchen in Europa nicht.“

## **Die Faszination des christlichen Glaubens**

Das ist die österliche Hoffnung, die mich trägt und für die ich mich einsetze: Jesus Christus und der Glaube an ihn ist ein Geschenk für die Menschen – zu jeder Zeit neu! Dieser Glaube schenkt Hoffnung und Orientierung – im Leben und im Sterben. Dieser Glaube lebt in Menschen, die entdeckt haben, was uns alles geschenkt ist in Jesus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, und durch seine Gegenwart in der Gemeinschaft der Glaubenden. Darum leben Christen und Christinnen nicht für sich selbst. Sie setzen sich ein für die Gesellschaft, in der sie leben. Sie setzen sich für andere ein, können sich selbst zurücknehmen, sie leben genügsam und gehen verantwortlich mit Mensch und Umwelt um. Sie verstehen sich als Missionare und Missionarinnen am eigenen Platz. Sie sind bereit, Zeugen und Zeuginnen jener Hoffnung zu sein, die sie erfüllt (vgl. 1 Petr 3,15).

Paulus, der überragende Zeuge des christlichen Anfangs, sagt uns: Wir sind „zerbrechliche Gefäße“, als einzelne und auch als Gemeinschaft (vgl. 2 Kor 4,7). Das gilt für den Anfang der Kirche und auch heute. Aber bei aller Zerbrechlichkeit Träger eines Schatzes, d e s Schatzes: Jesus Christus. Um ihn geht es! Er, den wir in jeder Eucharistiefeyer und besonders an Ostern verkünden als den Zerbrochenen, als den für uns Gescheiterten und Hingegebenen und der nur als der Gekreuzigte der Auferstandene ist! Die Nachfolge Jesu garantiert uns nicht ein schmerzfreies, bequemes und angepasstes Leben. Es gibt keine Erneuerung der Kirche am Kreuz vorbei.

In diesem Jahr 2024 sind es 60 Jahre seit der Errichtung unserer Diözese Bozen – Brixen, ein neues Kapitel auf dem Hintergrund einer langen, bewegten Geschichte. Ich erinnere an Bischof Joseph Gargitter, der bei der Predigt zum Abschluss der Diözesansynode 1970 – 1973 sagte: „Es geht um SEINE Kirche, nicht um eine Kirche nach unseren Maßstäben. Nur vom Kreuz her gibt es Fruchtbarkeit und Leben. Alle Reformen ohne neue Geistigkeit führen nur zu neuen leeren Formen.“

### **Den Glauben zeigen und leben**

Es wird immer wichtiger werden, dass wir zu unserer christlichen Überzeugung stehen: nicht ideologisch, nicht rückwärtsgewandt und auch nicht mit dem Anspruch, Applaus zu bekommen. „Auf dein Wort hin: mit Freude und Hoffnung“, bleibt der gültige Auftrag unserer Diözesansynode von 2013 – 2015. Die Zeit einer „volkskirchlichen Gesellschaft“ ist endgültig vorbei. Jetzt ist die Zeit, über unsere Freude und unsere Hoffnung zu reden und unseren Glauben konkret in der Öffentlichkeit zu zeigen.

Ganz besonders unterstreichen will ich die soziale Dimension des christlichen Bekenntnisses, ohne die sich der Glaube nicht christlich nennen darf: der Einsatz für den Schutz des menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum Tod, die Nachbarschaftshilfe, das Ehrenamt, die Bereitschaft, soziale, karitative Projekte mitzutragen und zu unterstützen, das persönliche und strukturelle Teilen mit jenen, die auf Hilfe angewiesen sind, die Fähigkeit zum Verzicht in unserem Konsumverhalten und in unserer Einstellung zur Schöpfung. Christen und Christinnen wird man immer auch erkennen müssen als Menschen, die „keine Gewalt anwenden“ und „die Frieden stiften“ (vgl. Mt 5,5.9), inmitten einer verwundeten, polarisierten Welt.

### **Warum bleibe ich?**

Es gibt viele, die den Kopf schütteln und sagen: Wie kann man heute noch bleiben, bei Jesus und bei dieser Kirche? Was bringt das? Diese Reaktion kennt schon das Neue Testament: „Daraufhin zogen sich viele seiner Jünger zurück und wanderten nicht mehr mit ihm umher“ (Joh 6,66), heißt es im Johannesevangelium. Jesus versucht nicht, sie mit allen Tricks zu halten. Er appelliert an die Freiheit und Verantwortung der Menschen. Er fragt sogar den engsten Kreis um ihn: „Wollt auch ihr weggehen?“ (Joh 6,67). Darauf wagt Petrus das Bekenntnis: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.“ (Joh 6,68-69).

Es wird immer Menschen geben, die aus dieser Überzeugung heraus ihr Leben gestalten – auch heute und ganz gewiss auch morgen: Jesus Christus ist unser Schatz! Er ist konkurrenzlos. Ihn suchen und brauchen wir. Ihn verkündigen und feiern wir. Was können wir Besseres tun, als ihn in unseren zerbrechlichen Gefäßen zu den Menschen zu bringen?

Verbunden in IHM und untereinander wünsche ich allen einen entschiedenen und hoffnungsvollen Weg hin zum ältesten, größten und wichtigsten Fest unseres Glaubens: zur Feier des Leidens, des Sterbens, der Grabesruhe und der Auferstehung unseres Herrn.

Aschermittwoch, 14. Februar 2024

Bischof Ivo Muser

## **Lettera pastorale per la Quaresima 2024: "Perché rimango?"**

Care Sorelle e Fratelli nella nostra diocesi di Bolzano-Bressanone!

Durante il convegno pastorale presso l'Accademia Cusano di Bressanone, il 19 settembre 2023, ho posto queste domande: "Come potrebbe apparire la nostra Chiesa locale fra 15 anni? Cosa vediamo se immaginiamo di trovarci nell'anno 2038?" La mia risposta è stata la seguente: "Nel 2038 saremo meno numerosi, più umili e impotenti. Le nostre comunità di fede si saranno radicalmente ridimensionate, la Chiesa avrà meno rilevanza e sarà meno accettata a livello sociale. Abbiamo imparato a convivere con questa realtà e a interpretarla alla luce del Vangelo. Abbiamo compreso che questa è la realtà in cui Dio ci incontra, ci chiama e ci invia. Più siamo diventati umili e impotenti, più abbiamo riconosciuto che Dio è il nostro sostegno e la nostra forza. La perdita di influenza sociale ci ha aiutato a diventare una Chiesa delle Beatitudini che trae la sua forza e la sua credibilità dalla sua debolezza."

Negli ultimi mesi sono stato spesso interrogato su questa valutazione e visione: con stupore, preoccupazione, sorpresa, critica, consenso. Con questa lettera pastorale di Quaresima invito tutti a confrontarsi con questa visione realistica e piena di speranza, mettendola in relazione con la propria esperienza di vita e di fede.

Proprio la Quaresima vuole aiutarci e incoraggiarci a vivere in modo più semplice, consapevole, umile, scoprendo che questo porta anche un valore aggiunto. Il tempo del digiuno e della Pasqua (dal Mercoledì delle Ceneri fino a Pentecoste) è quel periodo dell'anno liturgico che vuole guidarci in modo particolare verso il fondamento della nostra speranza, e che l'apostolo Paolo così riassume: "Ma se Cristo non è risorto, vuota allora è la nostra predicazione, vuota anche la vostra fede" (1Cor 15,14). Questa speranza ci fa vivere come persone pasquali - anche oggi e nelle condizioni attuali.

### **Sì, diventeremo meno numerosi, più umili e impotenti**

È mia convinzione: la nostra Chiesa altoatesina sarà molto ridimensionata e noi dovremo ricominciare da zero in molti settori. Molti edifici ecclesiastici sono troppo grandi per le condizioni attuali e non possiamo più occuparli a pieno. Molte strutture non saranno più sostenibili. Anche le nostre 281 parrocchie non potranno tutte essere conservate. Ci saranno cambiamenti nella composizione e nell'organizzazione della Curia vescovile. Perderemo anche privilegi storici. Come si andrà avanti con la domenica e le nostre festività cristiane? Se saranno solo intesi come "giorni liberi", destinati al consumo e all'intrattenimento, non sopravvivranno. Non soltanto sacerdoti e religiosi saranno molto meno. La mancanza di fedeli è già adesso più grande della mancanza di sacerdoti e religiosi e avrà un forte impatto.

Ancora più di adesso, le nostre comunità cristiane faranno affidamento sul volontariato. Potrebbero anche esserci sacerdoti volontari, il cui sostentamento sarà tuttavia molto meno garantito rispetto ad ora. Ancor più di oggi, le persone dovranno decidere personalmente cosa significa per loro la fede e perché vogliono rimanere nella comunità della Chiesa.

Sono vescovo della nostra diocesi da quasi 13 anni. Molte cose, davvero molte, sono cambiate in questi anni. Il volto della nostra diocesi si sta trasformando. Soprattutto l'intima relazione di molte persone con la fede e con la Chiesa è sottoposta a un grande cambiamento. Molto diverse sono le forme di vita, ma anche le forme di celebrazione. Ci sono sempre più matrimoni e funerali "liberi". Dovremo dire addio a molte cose che ci erano familiari, preziose e forse anche troppo scontate. Non dobbiamo solo teoricamente, ma concretamente riconoscere che molte persone, anche battezzate, si sono da tempo separate interiormente dalla Chiesa. Anche se a molti non piace sentirlo: non c'è solo una crisi della Chiesa, ma una crisi di Dio! Oggi in gioco c'è la domanda su Dio, sul Dio di Gesù Cristo, e quindi la domanda più importante che la Chiesa ha da porsi in questo mondo.

### **La Chiesa ha un futuro**

È importante riconoscere e accettare questa situazione, perché sono le condizioni in cui ci troviamo oggi. Non è una situazione ideale né un'immagine auspicata: "pochi ma buoni" non è l'ideale della Chiesa! Ma questa è la realtà di oggi e il mondo in cui siamo inviati. Accettarlo è il presupposto per qualsiasi altro passo.

La Chiesa certamente non scomparirà: né da noi, né in Europa e ancor meno a livello mondiale. Ciò che caratterizza la Chiesa sono le persone missionarie e credenti che, al di là del tradizionalismo e del progressismo, scoprono: a noi è stato donato e affidato Gesù Cristo e il suo Vangelo, per questo mondo e oltre. La Chiesa ha futuro perché ci sono persone che si riconoscono cristiane con gioia e convinzione. La Chiesa ha un futuro laddove c'è speranza cristiana e capacità di dialogare con la società e la cultura su una base di fede. La Chiesa ha un futuro laddove le persone celebrano la domenica e l'anno liturgico, dove si accompagnano reciprocamente nei momenti gioiosi e tristi della vita e dove noi testimoniamo un senso e una speranza al di là della pura vita materiale e terrena. Forse stiamo ancora sognando una Chiesa forte e influente secondo i nostri piani e progetti, con strutture sicure e immutabili, con la speranza tutta terrena di "arrivare" senza incontrare resistenze? Le prime comunità cristiane, di cui ci parla il Nuovo Testamento, non erano grandi né strutturalmente tutelate. Erano piccole, una minoranza, emarginate socialmente e spesso persino perseguitate. Ma erano grandi nella loro speranza cristiana e avevano un chiaro mandato missionario. La Chiesa del nostro tempo, questa è la mia convinzione, non sopravviverà se eviterà ogni conflitto. Una Chiesa che non suscita opposizione nella nostra società complessa e pluralistica, una Chiesa che desidera solo essere lodata perché dice ciò che tutti dicono e che si lascia trasportare dalla corrente delle opinioni, deve chiedersi se è veramente sulla retta via del Vangelo, sulla retta via del Crocifisso Risorto. Di recente, un vescovo nordafricano che vive e opera nel contesto di una minoranza cristiana mi ha detto: "Siamo una Chiesa numericamente molto piccola, ma non siamo affatto insignificanti. Cerchiamo di essere sale e luce per la società in cui viviamo come minoranza. E non invidio le Chiese in Europa".

### **Il fascino della fede cristiana**

Questa è la speranza pasquale che mi sostiene e per cui mi impegno: Gesù Cristo e la fede in Lui sono un dono per le persone - sempre nuovo in ogni tempo! Questa fede dona speranza e orientamento - nella vita e nella morte. Questa fede vive nelle persone che hanno scoperto tutto ciò che ci è stato donato in Gesù, il crocifisso e risorto, e attraverso la Sua presenza nella comunità dei credenti. Perciò i cristiani non vivono per sé stessi, ma si impegnano per la società in cui vivono. Si adoperano per gli altri, possono mettere se stessi in secondo piano, vivono in modo sobrio e si prendono cura responsabilmente del prossimo e dell'ambiente. Si considerano missionari al proprio posto. Sono pronti ad essere testimoni di quella speranza che li pervade (cfr. 1Pt 3,15).

Paolo, il testimone straordinario delle origini del Cristianesimo, ci dice: siamo "vasi di argilla", sia come individui che come comunità (cfr. 2Cor 4,7). Questo vale per gli inizi della Chiesa e anche oggi. Ma nonostante la nostra fragilità siamo portatori di un tesoro, dell'unico tesoro: Gesù Cristo. Lui è tutto ciò che conta! Lo annunciamo in ogni celebrazione eucaristica e soprattutto a Pasqua, come Colui che è stato spezzato per noi, come Colui che ha fallito e si è sacrificato per noi e che solo come Crocifisso è Risorto! La sequela di Gesù non ci garantisce una vita senza dolore, comoda e adattata. Non c'è rinnovamento della Chiesa che possa evitare la Croce.

Nel 2024 si celebrano 60 anni dall'erezione della nostra diocesi di Bolzano-Bressanone, un nuovo capitolo in un lungo e movimentato percorso storico. Ricordo il vescovo Joseph Gargitter, che disse durante l'omelia conclusiva del sinodo diocesano del 1970-1973: "Si tratta della SUA Chiesa, non di una Chiesa secondo i nostri criteri. Solo dalla croce derivano fertilità e vita. Tutte le riforme senza nuova spiritualità conducono solo a nuove forme vuote".

### **Testimoniare e vivere la fede**

Diventa sempre più importante rimanere fedeli alle nostre convinzioni cristiane: non in modo ideologico, non guardando al passato e neanche con l'intento di ottenere applausi. "Sulla tua parola: con gioia e speranza" rimane il compito ancora attuale del nostro Sinodo diocesano del 2013-2015. Il tempo di una società pervasa dalla "pietà popolare" è definitivamente finito, adesso è ora di parlare di gioia e speranza e di mostrare concretamente la nostra fede in pubblico.

In particolare, voglio sottolineare la dimensione sociale del professare la fede, senza la quale essa non può essere definita cristiana: l'impegno per la protezione della vita umana dal concepimento fino alla morte, l'aiuto al prossimo, il volontariato, la disponibilità a sostenere e supportare progetti sociali e caritativi, la condivisione personale e strutturale con chi ha bisogno di aiuto, la capacità di rinuncia nel nostro comportamento consumistico e nel nostro atteggiamento verso il Creato.

I cristiani devono essere riconosciuti come persone che "non usano la violenza" e "promuovono la pace" (cfr. Mt 5,5.9), in mezzo a un mondo ferito e polarizzato.

### **Perchè rimango?**

Ci sono molti che scuotono la testa e dicono: come si può ancora rimanere con Gesù e con questa Chiesa oggi? Cosa ci si guadagna? Questa reazione è già nota nel Nuovo Testamento, come si legge nel Vangelo di Giovanni: "Da quel momento molti dei suoi discepoli tornarono indietro e non andavano più con lui" (Gv 6,66). Gesù non cerca di trattenerli usando dei trucchi. Egli si appella alla libertà e alla responsabilità delle persone. Chiede perfino alla sua cerchia più stretta: "Volete andarvene anche voi?" (Gv 6,67). A questo punto Pietro professa la sua fede: "Signore, da chi andremo? Tu hai parole di vita eterna e noi abbiamo creduto e conosciuto che tu sei il Santo di Dio" (Gv 6,68-69).

Ci saranno sempre persone che orientano la propria vita partendo da questa convinzione - oggi come certamente anche domani: Gesù è il nostro tesoro! Egli è senza concorrenza. Lui cerchiamo, di Lui abbiamo bisogno. È Lui che proclamiamo e celebriamo. Cosa possiamo fare di meglio che portarlo tra la gente nei nostri fragili vasi di argilla?

Uniti in Lui e tra di noi, auguro a tutti un cammino deciso e pieno di speranza verso la festa più antica, grande e importante della nostra fede: la celebrazione della Passione, Morte, Sepoltura e Resurrezione di Nostro Signore.

Mercoledì delle Ceneri, 14 febbraio 2024

Vescovo Ivo Muser

## **Lëtra pasturela per la Qurëisema 2024: "Ciuldì resti pa?"**

Stimeda surans y stimei fredesc te nosta Diozeja Bulsan - Persenon!

Pra l cunvëni Pasturel tla Academia Cusanus a Persenon, ai 19 de setëmbër 2023, ei fat chësta dumanda: „Co pudëssa pa cialé ora nosta Dlieja locala te 15 ani? Cie udons’a sce se nmagion de vester tl ann 2038?“ Mi risposta ie stata chësta: „Tl 2038 sons demanco, plu omli y manco stersc. Nosta comuniteies ie smendrides radicalmënter, la Dlieja ie manco azeteda y à manco da di tla sozietà. Nëus on mparà a azeté chësta realtà y a la udëi sota la lum dl vaniele. Nëus on capì che chësta ie la realtà te chëla che Chël Bel Die nes anconta, nes cherda y nes mëina. Plu omli y manco stersc che son deventei, tan de plu ons recunesciù che Chël Bel Die ie nosta forza y nosc sustëni. L avëi perdù l influosoziel nes à judà a deventé na Dlieja dla beatitudines che tol si forza y si credibeltà da si deblëza.“

Te chisc ultimi mëns me ie truepa jënt unida permez per gauja de chësta mi valutazion y vijion: velch cun marueia, velch cun festide, velch cun critica y velch cun consens. Cun chësta lëtra pasturela nviei duc a se dé ju cun chësta vijion realistica y plëina de speranza y a se cunfronté cun l’esperienza persunela de fede y de vita. Propi la Qurëisema uel nes judé y nes ncurajé a viver te na maniera plu scëmpla, plu cuscienta, plu omli y a capì che chësc possa purté a n valor sëuraprò. L tëmpe de Qurëisma y de Pasca (da Capion fin a Pasca de mei) ie chëla pert dl ann liturgich che uel nes mené particularmënter ala fundamënta de nosta speranza, de chëla che l apostul Paul scrij: „Ma sce Gejù Crist ne n’ie nia ressuscità, po ie nosta perdicazion per nia y nce vosta fede ie per nia“ (1 Cor 15,14). Chësta speranza nes lascia viver sciche persones da Pasca - nce al didancuei y sota chësta cundizions.

### **Sci, saron de manco, plu omli y manco stersc**

Mi cunvinzion ie chësta: sciche Dlieja te Südtirol deventerons truep plu pitla y te truep ciamps messerons scumencé da nuef. Truepa dliejies ie massa grandes per la cundizions atueles y ne son nia plu boni dles mpleni. Truepa dla strutures che on, ne saron nia plu boni de les manteni. Nianca la nosta 281 pluaries ne sarons boni de manteni. L unirà mudazions tla cumposizion y tla urganisazion dla curia dl Vescul. Perderon nce privilegs storicis. Co jirala pa inant cun la dumënies y cun nosta festes cristianes? Mé sciche „dis liedesc“, destinei dantaldut al cunsum y al devertimënt, ne se salverai nia. L ne sarà nia me manco prevesc, patri y munighes. La mancianza de jënt che crëia mo ie bele sën plu granda che la mancianza de prevesc y chësc sentiran for de plu. Mo plu che sën messerà nosta comunteies cristianes se stizé sun volunteresc. Povester saral nce prevesc che lëura sciche volunteresc, cun manco segurèza che al didancuei. True de plu che al didancuei messerà persones tò dezijions sun cie che la fede senifichea per ëiles y ciuldì resté tla comunità de Dlieja.

Ie son da za. 13 ani vëscul de nosta diozeja. Truep, dassën truep se à mudà te chisc ani. L cialé ora de nosta diozeja ie tl lëur de se mudé. Dant al dut ie l raport intim de truepa persones cun la fede y la Dlieja sotmetù a n gran mudamënt. Gran mudazions iel tla formes de vita, ma nce tla formes de zelebrazion. L ie for plu y plu nozes y supeltures „liedies“. Nëus messeron tò cumià da truepa cosses che nes ie familieres, preziëuses y nce magari massa logiches. Messon udëi ite, nia me teoricamënter, ma drët cuncret che truepa persones, nce batejedes, à bele sot sot da n pez tët cumià dala Dieja. Nce sce truepsc ne l aud nia gën: L ne n'ie nia me na crisa dla Dlieja, ma na crisa de Die! La dumanda do Chël Bel Die, do l Die de Geju Crist y cun chël la dumanda de majera mpurtanza che la Dlieja possa fé sun chësc mond, ie al didancuei n pericol.

### **La Dlieja à n daunì**

L ie mpurtant da recunëscer chësta situazion y dala azeté, ajache chëstes ie la cundizions che on al didancuei. L ne n'ie nia na situazion ideela y nianca na imaja da se mbincé: „Pitl, ma bon“ ne n'ie n ideal per la Dlieja! Ma l ie l mond te chël che vivon al didancuei, te chël che son unic mandei. Azeté chësc ie la cundizion per uni auter var.

Dessegur ne sparirà nia la Dlieja: nia tlo da nëus, no tl'Europa y dant al dut nia a nivel mundiel. Cie che fej ora la Dlieja ie persones miscioneres che crëia, persones che, dalonc da tradizionalism y progressivism, vën sëura: A nëus nes iel unì scincà y metù tla mans Gejù Crist y si Vaniele - per chësc mond y nce sëurora. La Dlieja à n daunì, ajache l dà persones che ie gën, cun legrèza y cunvinzion Cristians y Cristianes. La Dlieja à n daunì ulache l ie speranza cristiana y l vester boni de dialoghé cun la sozietà y la cultura tres la fede. La Dlieja à n daunì ulache la jënt zelebrëia la dumënia y la festes, ulache persones se acumpanieia ti bieci y ti bur mumënc dla vita y ulache testimonion n sinificat y na speranza dla da na vita me materiela sun chësta tiera.

Semions'a magari for mo de na Dlieja sterscia y da n gran influ, do nosc plans y cunzec, cun strutures segures y costantes, cun la speranza mundana da „rué a post“ zënza avëi resistënzes de vel sort?

La prima comunteies cristianes, de chëles che l Nuef Testamënt nes conta, ne fova nia grandes y nia scunedes te si strutures. Èiles fova pitles, sciche na mendranza, sun l ëur dla sozietà y nia dinrer perseguitedes. Ma ëiles fova grandes te si speranza cristiana, cun na ncëria miscionera tlera. La Dlieja da ncuei, chësta ie mi cunvinzion, ne sëuraviverà nia, sce la ti mucia a uni cunflit. Na Dlieja che ne provochëia deguna oposizion te nosta sozietà cumplicheda y pluralista, na Dlieja che uel me unì laudeda, ajache la dij do dut cie che i autri dij y nuda pea cun duta la minonghes, muessa se damandé, sce la v à sun la piedies dl vaniele, sun la piedies de Gejù Crist ressuri. N Vëscul nordafrican che viv y lëura te n cuntest de na mendranza cristiana me à dit dan puech: „Nëus son na Dlieja drët pitla aldò di numeri, ma dl dut nia de puecia mpurtanza. Nëus cialon de vester sel y lum per nosta sozietà te chëla che vivon sciche mendranza. Y ie ne nviedieie nia la Dlieja tl'Europa.“

### **La faszinazion dla fede cristiana**

Chësta ie la speranza da Pasca che me dà sustëni y per chëla che me uei mpenië: Gejù Crist y la fede te ël ie na scincunda per la persones - tres ino da nuef! Chësta fede scinca speranza y orientamënt - tla vita y tla mort. Chësta fede viv te persones che à capì cie che nes ie dut unì scincà te Gejù, chël che ie mort sun la crëusc y chël che ie resuscità cun si presënza tla comunità di credënc. Perchël ne viv Cristianes y Cristians nia per se nstësses y nstësc.



Ëi se dà ca per la sozietà, te chëla che ëi viv, per i autri, sà da se tenì zeruch, da viver te na maniera scëmpla y porta respunsabeltà per l'proscim y per l'ambient. Ëi sà da vester misciuneres tl post ulache ëi ie. Ëi ie njiniei da vester testimonesc de chëla speranza che i mplenësc (cunfr. 1 Pr 3,15)

Paul, l gran testimone dl scumenciamënt dl cristianejim, nes dij: Nëus son „buchi delicac“, sciche singuli, ma nce sciche comunità (cunfr 2 Cor 4,7) Chësc vel per l scumenciamënt dla Dlieja y nce al didancuei. Ma pra duta la deblëza sons putadëures de n tesor, dl tesor: Gejù Crist. Ël ie chël che conta! Ël che cunedion te uni Santa Mëssa y dant al dut da Pasca sciche chël che ie unì desfat per nëus, sciche chël che à perdù y se à dat ca per nëus y che me sciche mbrucià sun la crëusc iel l resuscità! Ti jì do a Gejù nes garantësc nia na vita zënza dulëur, saurida y comota. La Dlieja ne possa nia se renuvé sce la astiela ora la crëusc.

N chësc ann 2024 ruvons a 60 ani dal'istituzion de nosta Diozeja Bulsan - Persenon, n capitul nuef te na longia storia muvimenteda. Ie lecordi l vëscul Joseph Gargitter che à dit tla perdica de cutlujion dla Sinoda diozejana 1970 - 1973: „La se trata de Sl Dlieja, nia de na Dlieja do nosta mesures. Me dala crëusc ora vëniel fertilità y vita. Duta la formes zënza n spirt nuef porta mé a formes nuevas uetes.“

### **Testimonië y viver tla fede**

L deventerà for plu mpurtant a resté pra nosta cunvinzion cristiana: nia te na maniera ideologica, nia cialan me zeruch al passà y nianca cun l'intenzion de giapé aplausc. „Sun ti parola: cun legrëza y speranza“, resta la ncëria de nosta sinoda diozejana dal 2013 - 2015. L tëmpe de na sozietà eclesiastica-populera ie definitivamënter passà. Sën iel ëura de rujené de nosta legrëza y de nosta speranza y de mustré cuncretamënter nosta fede publicamënter.

Particularmënter sotriess ulëssi la dimenscion soziela dla profescion cristiana, zënza chëla che la fede ne possa nia se definì cristiana: l mpënia per la scunanza dla vita umana dala cunzezion fina ala mort, l aiut de vijinanza, l voluntariat, la disponibeltà a sostenì proiec soziei y caritatifs, l spartì persunel y struturel cun chëi che à debujën de aiut, l vester boni de renunzië te nosc cumportamënt de cunsum y te nosta relazion cun la creazion. Cristianes y cristians messeran for ino recunëscer sciche persones che „ne adrova nia la viulënza“ y che „fej pesc“ (cunfr Mt 5,5.9) amez a n mond ferì y polarisà.

### **Ciuldì resti pa?**

Trueps scassa l cë y dij: Co possun pa al didancuei resté pra Gejù y pra chësta Dlieja? Cie porta pa chësc? Chësta reazion cunësc bele l Nuef Testamënt: „Sun chëla se à truep discepuli trat da na pert y ne ie nia plu jic cun ël ncantëur.“ (Gn 6,66), lijons tl vaniele de San Giuani. Gejù ne prova nia ai tenì a uni moda. Ël respetea la liedëza y la respunsabeltà dla persones. Ël damanda mo nce chëi che ie ntëurvia: „Ulëis'a povester nce vo ve n jì?“ (Gn 6,67). Sun na tela se nfida Piere a professé si fede: „Seniëur, da chi dassans'a jì? Tu es paroles de vita eterna. Nëus on cherdù y on udù ite che tu ies l sant de Die.“ (Gn 6, 68-69)

L sarà deniëura persones che orienteiea si vita do chësta cunvinzion - nce al didancuei y dessegur nce duman: Gejù Crist ie nosc tesor! Ël ne n'à deguna cuncurënza. Ël ie chël che chiron y che adurvon. Ël ie chël che perdicon y che festejon. Cie pudons'a fé de miëur che ti l purté ala jënt te nosc buchiei delicac?

Liei te Ël y danter nëus mbinci a dutes y a duc n troi sterch y plën de speranza de viers dla festa plu vedla, plu granda y plu mpurtanta de nosta fede: la zelebrazion dl patimënt, dla mort, dal chiet dla fossa y dla Ressurezion de nosc Seniëur.

Capion, ai 14 de fauré 2024

Vescul Ivo Muser

## Lëtra pastorală por la Carsëma 2024: “Ciodí romagni pa?”

Stimades sorus y stimá fredesc te nosta Diozeja Balsan – Porsenú!

Dal Convëgn Pastoral tl'Accademia Cusanus a Porsenú, ai 19 de setëmbër 2023, ái fat chësta domanda: “Co podess pa ciaré fora nosta Dlijia locala te 15 agn? Ci odunse pa sce i s'imaginun da ester tl ann 2038?” Mia resposta é stada chësta: “Dal 2038 sunse demanco, plü modesc y impotënc. Nostes comunités de fede é smendrides radicalmënter, la Dlijia é manco relevanta y azetada tla sozieté. Nos un imparé da azeté chësta realté y da la odëi cun la löm dl vangele. I un capí che chësta é la realté, te chëra che Chël Bel Dî nes incunta, nes chërda y nes mëna. Plü scëmpli y impotënc che nos sun gnüs, tan deplü unse reconesciü che Chël Bel Dî é nosta forza y nosc sostëgn. Nia avëi plü influ social nes á daidé da gní na Dlijia dles beatitudines che tol súa forza y súa credibilité da súa deblëza.”

Ti ultimi mëisc m'á gonot jënt baié ados sön chësta mia valutaziun y vijun: cun morvëia, preocupaziun, critica, consëns. Cun chësta lëtra pastorală inviëi dötes y düc da se dé jö cun chësta vijun realistica y plëna de speranza y da la confronté cun súa esperiënza de fede y de vita.

Propi la Carsëma ó nes daidé y nes incorajé da vire te na manira plü scëmpla, plü cosciënta, plü umila y da capí spo che chësc pó porté a n valur implü. Le tëmp de Carsëma y Pasca (da Capiun cina a Pasca de ma) é chë perioda dl ann liturgich che ó nes condüje te na manira particulara ala fondamënta de nosta speranza, chëra che l'apostul Paul descrí insciö: “Mo n'é Crist nia ressorí, spo é nosta anziazun öta y osta fede por nia” (1 Cor 15,14). Chësta speranza nes lascia vire sciöche porsones da Pasca – ince incö y sot a nostes condiziuns.

### **Sce, i gnarun demanco, plü modesc y impotënc**

Al é mia convinziun: sciöche Dlijia te Südtirol gnarunse tröp plü picera y te tröc seturs messarunse mëte man danü. Tröc fabricac de dlijia é massa gragn por les condiziuns atuales y i ne sun nia plü bogn dai implí. Tröpes strotöres ne vara nia plü da tigní sö. Gnanca nostes 281 ploanies ne sarunse nia plü bogn da tigní dötes. Al gnará mudaziuns tla composiziun y organisaziun dla curia vescovila. I pordarun ince privilegs storic. Co jarára mo inant cun la domënia y cun nostes festes cristianes? Ma plü « dis lëdi », destiná dantadöt al consum y al divertimënt, ne dorará nia. Al ne sará nia ma manco proi y porsones de convënt. La mancianza de credënc é bele sëgn plü grana co la mancianza de proi y chësc gnará ciamó tröp da peso. Ciamó deplü co sëgn cuntará nostes comunités cristianes sön voluntares y voluntars. Magari sarál ince proi voluntars, mo ai ará manco sostentamënt co sëgn. Tröp deplü co incö mëssará porsones tó dezijiuns sön ci che la fede significhëia por ères y ciodí romagne tla comunité de Dlijia.

I sun da zirca da 13 agn vëscö de nosta diozeja. Tröp, dër tröp s'á mudé te chisc agn. Le müs de nosta diozeja é tal se trasformé. Mo dantadöt é le raport intim de tröpes porsones cun la fede y la Dlijia sotmetü a n gran mudamënt. Gran mudaziuns él tles formes de vita, mo ince tles formes de zelebraziun. Al é tres deplü nozes y sopoltöres « lëdies ». I messarun tó comié da tröpes cosses co nes ê familiares, prezioses y magari ince massa logiches. I messun reconesce, nia ma teorically, mo dër concret che tröpes porsones, ince batiades, s'á bele sot sot da n pez despartí dla Dlijia. Ince sce tröc ne l'alda nia ion: Al n'é nia ma na crisa dla Dlijia, mo na crisa de Dî! La domanda do Chël Bel Dî, do le Dî Gejú Crist y insciö la domanda plü importanta che la Dlijia pó fá sön chësc monn, é incö al prigo.

### **La Dlijia á n dagní**

Al é important da reconesce chësta situaziun y da la azeté, deache chëstes é les condiziuns che i un incö. Al n'é nia na situaziun ideala y gnanca na imaja da se audé: “püc mo bogn” n'é nia n ideal de Dlijia! Mo al é nosc monn da incö, te chël che i sun menades y mená. Azeté chësc é la condiziun por vigni ater vare.

Dessigü ne sparëscera nia la Dlijia: nia chiló da nos, no tl'Europa y daldöt nia a nivel mondial. Chi co fej fora la Dlijia é porsones misionares, che crëi, porsones che, demez da tradizionalism y progressivité, s'intënn: A nos nes él gnü scinché y afidé Gejú Crist y so Vangele – por chësc monn y sura fora. Dlijia á n dagní, deache al é porsones che é ion, cun ligrëza y convinziun, cristianes y cristians.

Dlijia á n dagní olache al é speranza cristiana y la capazité, dla fede infora, da dialoghé cun la sozieté y cultura. La Dlijia á n dagní olache porsones zebrëia la domënia y l'ann liturgich, olache porsones s'acompanëia öna cun l'atra ti bi y ince ti ri momënc dla vita y olache i testimoniun n significat y na speranza iadelá dla vita ma materiala sön chësta tera.

Somiunse magari tres ciamó de na Dlijia sterscia y da n gran influ, do nüsc plans y conzec, cun strotöres sigüdes y costantes, cun la speranza mondana da “rové a post” zënza avëi resistënza?

Les prömes comunités cristianes, de chères che le Nü Testamënt nes cunta, n'ê nia granes y nia tutelades te sües strotöres. Ares ê piceres, na mendranza, söl ur dla sozieté y gonot cinamai ince perseghitades. Mo ares ê granes te süa speranza cristiana, cun na inciaria miscionara tlera. La Dlijia da incö, chësta é mia convinziun, ne suraviará nia sce ara ti sciampa a vigni conflit. Na Dlijia che ne provochëia degöna oposiziun te nosta sozieté complessa y pluralistica, na Dlijia co ó ma gní laldada, deache ara dij do ci che düc dij y noda para cun döttes les minunghes, mëss se damané sce ara é bëgn tles pedies dl Vangele, tles pedies de Gejú Crist ressorí.

N vësc nordafrican che vir y operëia te n contest de na mendranza cristiana, m'á dit dan da püch: “Nos sun, do i numeri, na Dlijia dër picera, mo daldöt nia de pücia importanza. I porvun da ester se y löm por la comunité, te chëra che i viun sciöche mendranza. Y i ne invidiëi nia la Dlijia tl'Europa.”

### **La fascinaziun dla fede cristiana**

Chësta é la speranza da Pasca che me dá sostëgn y por chëra che i ó m'impegné: Gejú Crist y la fede te ël é na scincunda por les porsones – tres indô danü! Chësta fede scinca speranza y orientamënt – tla vita y tla mort. Chësta fede vir te porsones che á ciáfé fora ci co nes é döt scinché te Gejú, le Cruzifijé y Ressorí y cun süa presënza tla comunité di credënc. Porchël ne vir cristianes y cristians nia por se instësses o instësc. Ai se dá ca por la sozieté, te chëra che ai vir, por i atri, sá da se tigní zoruch, vir te na manira scëmpla y porta responsabilité por le proscim y l'ambiënt. Ai sá da ester miscionares y miscionars tal post olache ai é. Ai é arjgná da ester testimoni y testimones de chë speranza che i implësc (confr 1 Pire 3,15)

Paul, le gran testimone dl scomenciamënt dl cristianejim, nes dij: Nos sun “bocá delicac”, sciöche singui, mo ince sciöche comunité (confr 2 Cor 4,7)

Chësc vel por le scomenciamënt dla Dlijia y ince incö. Mo pro dötta la fragilité sunse portadus de n tesur, dl tesur: Gejú Crist. Èl é chël che cunta! Èl che incundun te vigni santa mëssa y dantadöt da Pasca sciöche chël che é gnü desfat por nos, sciöche chël che á pordü y se á dé ca por nos y che ma sciöche Cruzifijé él le Ressorí! Ti jí do a Gejú nes garantësc nia na vita zënza dolor, saurida y comota. La Dlijia ne pó nia se renové cun ti jí dlungia ia ala crusc.

En chësc ann 2024 rovunse a 60 agn dal'istituziun de nosta diozeja Balsan – Porsenú, n capitul nü te na lungia storia movimentada. I recordi le vësc Joseph Gargitter che á dit tla pordica de conclujiun dla sinoda diozejana 1970 – 1973: “Ara se trata de SÛA Dlijia, nia de na Dlijia do noster mosöres. Ma dala crusc infora él fertilité y vita. Döttes les reformes zënza n spirit nü porta ma a formes nöies ötes. »

### **Testemonié y vire la fede**

Al gnará tres plü important da romagne pro nosta convinziun cristiana: nia te na manira ideologica, nia cun ciaré zoruch al passé y gnanca cun l'intenziun da ciáfé aplausc. “Sön tüa Parora: cun ligrëza y speranza”, resta inciaria de nosta sinoda diozejana dal 2013 – 2015. Le tëmpe de na sozieté eclesiastich-popolara é definitivamënter passé. Sëgn él ora da baié de nosta ligrëza y de nosta speranza y da mostré concretamënter nosta fede tl publich.

Particolarmënter sottrissé oressi la dimenjiun sozjala dla profesziun cristiana, zënza chëra che la fede ne pó nia se definí cristiana: l'impëgn por la sconanza dla vita umana dala conzeziun cina ala mort, l'aiüt de vijinanza, le volontariat, la desponibilité da sostigní proiec soziai y caritatifs, le partí personal y strotoral cun chi che adora aiüt, la capazité da renunzié te nosc comportamënt de consum y te nosta relaziun cun la creaziun. Cristianes y cristians mësson ince tres conëscie sciöche porsones che « ne adora nia la violënza » y che « fej pesc » (confr Mt 5,5.9) amesa n monn ferí y polarisé.

### **Ciodí romagni pa?**

Al ne n é tröc che scassa le ce y dij: Co pón pa incö ciamó romagne pro Gejú y pro chësta Dlijia? Ci porta pa chësc? Chësta reaziun conësc bele le Nü Testamënt: “Sön chëra s’à tröc discepui retrat y ne jô nia plü incërch cun ël.” (Jan 6,66), liunse tl vangele de san Jan. Gejú ne proa nia da i tigní a vigni moda. Al s’apelëia ala liberté y responsabilité dles porsones. Al damana cinamai a chi plü dlungia incëria: “Orëise ince os s’un jì?” (Jan 6,67). Dailó s’infida Pire da professé súa fede: “Signur, da che desson pa jí?

Tö as parores de vita eterna. Y nos cherdun y conesciun: Tö es le Sant de Dî. » (Jan 6, 68-69)

Al sará dagnora porsones che orientëia súa vita do chësta convinziun – ince incö y dër dessigü ince doman: Gejú Crist é nosc tesur! Ël n’á nia concorënza. Ël chiriunse y i l’adorun. Ël proclamunse y i le zelebrun. Ci podunse pa fá de miú co ti le porté te nüsc bocá delicac ala jënt?

Unis te ËL y danter nos aodi a dotes y duc n tru frëm y plëgn de speranza cuntra la festa plü vedla, plü grana y plü importanta de nosta fede: la zelebrazion dla soferënza, dla mort, dal chît dla fossa y dla Ressoreziun de nosc Signur.

Capiun, ai 14 de forá 2024

Vësko Ivo Muser

## **Änderung der Ordnung des Bischöflichen Ordinariates**

*Um die Weiterbildung der Priester und der Ständigen Diakone besser organisieren und koordinieren zu können, wird das bisherige „Referat für die Weiterbildung der Priester“ umbenannt in „Referat für die Weiterbildung des Klerus“ und der Abschnitt 1.2 im Teil B der „Ordnung des Bischöflichen Ordinariates“ entsprechend abgeändert. Der neue Text lautet:*

### **B. Das Bischöfliche Ordinariat**

#### **1.2 Referat für die Weiterbildung des Klerus**

Das Referat sorgt für eine regelmäßige Weiterbildung der Priester und Diakone und erarbeitet dafür entsprechende Angebote. Ein Schwerpunkt wird auf die Weiterbildung nach Weihejahrgängen, für Jungpriester und ältere Priester gelegt. Für Ständige Diakone werden eigene Angebote erarbeitet.

*Die vorliegende Änderung tritt mit 1. Mai 2024 in Kraft und ersetzt den entsprechenden Abschnitt der „Ordnung des Bischöflichen Ordinariates“ vom 1. September 2020 (Prot. Nr. 2020/615), veröffentlicht im FDBB 2020, 217-245.*

Bozen, am Gründonnerstag, 28. März 2024

Ivo Muser  
Bischof von Bozen-Brixen

Prot. Nr. 2024/196

## **Modifica del Regolamento della Curia vescovile**

*Per organizzare e coordinare meglio l'aggiornamento dei sacerdoti e dei diaconi permanenti, l'attuale "Settore aggiornamento dei sacerdoti" sarà rinominato "Settore aggiornamento del clero", e di conseguenza viene modificata la sezione 1.2 della Parte B del "Regolamento della Curia vescovile". Il nuovo testo sarà:*

### **B. La Curia vescovile**

#### **1.2 Settore aggiornamento del clero**

Il settore assicura un regolare aggiornamento dei sacerdoti e diaconi ed elabora le relative offerte formative. Un punto centrale è individuato nell'aggiornamento secondo gli anni di ordinazione, per i sacerdoti giovani e per quelli più anziani. Per i diaconi permanenti vengono elaborate proposte separate.

*Questa modifica entra in vigore il 1° maggio 2024 e sostituisce la corrispondente sezione del "Regolamento della Curia vescovile" del 1° settembre 2020 (Prot. n. 2020/615), pubblicata nel FDBB 2020, 246-273.*

Bolzano, Giovedì Santo, 28 marzo 2024

Ivo Muser  
Vescovo di Bolzano-Bressanone

Prot. n. 2024/196

*Verwaltungsamt/Ufficio amministrativo***Hausangestellte: Mindestlöhne – Sozialbeiträge 2024****Vorbemerkung**

Die Anstellung, die sozialen Leistungen und die Vergütung der Hausangestellten (CoF Collaboratrice familiare) ist durch den nationalen Kollektivvertrag (Contratto collettivo nazionale di lavoro sulla disciplina del rapporto di lavoro domestico) geregelt. Dies betrifft auch die Pfarrhaushälterinnen, wobei vorgesehen ist, dass das Arbeitsverhältnis durch den Abschluss eines **Arbeitsvertrages** schriftlich geregelt wird. Dies betrifft nicht nur die Hausangestellten, die mit dem Arbeitgeber im selben Haushalt leben, sondern auch jene, die für den Dienst nur stundenweise angestellt sind (Pfarrhaushälterinnen in Teilzeit). In diesem Arbeitsvertrag werden das Einstellungsdatum, der Aufgabenbereich, die wöchentliche Arbeitszeit, der Stundenlohn oder der Monatslohn und sonstige Regelungen schriftlich festgehalten und unterschrieben.

Dieser Arbeitsvertrag bildet dann die Grundlage für die Meldung des Arbeitsverhältnisses beim NISF/INPS, für die Einzahlung der Sozialbeiträge, für die Berechnung des Monatslohnes, des 13. Monatsgehaltes und der Abfertigung sowie für die Erstellung der jährlichen Einkommensnachweise (Modell CUD). Die näheren Informationen und Hilfestellungen bieten die KVV-Büros in den Bezirken an.

**1. Tariflohn für Hausangestellte**

Die Tariflöhne wurden gemäß geltendem Kollektivvertrag für die Hausangestellten mit Wirkung vom 1. Januar 2024 folgendermaßen angepasst:

- a) **Monatslohn** für die **im Haushalt wohnenden** Hausangestellten (Vollzeit), wobei die tägliche Arbeitszeit maximal zehn Stunden und die Wochenarbeitszeit maximal 54 Stunden beträgt:

<b>Lohnstufen</b>	<b>Tariflohn</b>
Kategorie A: einfache Haushaltshilfe für rein manuelle Arbeiten, welche weniger als 12 Monate Berufserfahrung haben	729,25 €
Kategorie A Super: Mitarbeit für die ausschließliche Begleitung von selbständigen Personen ohne Ausübung irgendwelcher Tätigkeit im Haushalt	861,86 €
Kategorie B: Hausangestellte mit gewissen Berufserfahrungen (Hausmeister, Gärtner, Bügelkraft)	928,15 €
Kategorie B Super: Betreuung von nicht pflegebedürftigen Familienangehörigen (Kinder, Senioren), zusammen mit zusätzlichen Aufgaben (Kochen, Putzen)	994,44 €
Kategorie C: Person, die bestimmte Aufgaben in voller Autonomie ausübt (Kochen)	1.060,76 €
Kategorie C Super: Betreuung von pflegebedürftigen Familienangehörigen, zusammen mit zusätzlichen Aufgaben im Haushalt (Kochen, Putzen)	1.127,04 €

Kategorie D: Ausgebildete Person mit Berufsbescheinigung (Küchenchef, Hauslehrer)	1.325,92 €
Kategorie D Super: Ausgebildete Person für die Betreuung pflegebedürftiger Personen (Krankenpflege, Altenpflege)	1.391,21 €

**b) Monatslohn bei Teilzeit bis zu 30 Wochenstunden:** diese Möglichkeit besteht nur bei den folgenden Kategorien:

Lohnstufen	Tariflohn
Kategorie B: Hausangestellte mit gewissen Berufserfahrungen (Hausmeister, Gärtner, Bügelkraft)	662,96 €
Kategorie B Super: Betreuung von nicht pflegebedürftigen Familienangehörigen (Kinder, Senioren), welche auch andere Aufgaben (Kochen, Putzen) übernehmen	696,13 €
Kategorie C: Person, die bestimmte Aufgaben in voller Autonomie ausübt (Köchin)	769,02 €

Dabei muss die Arbeitsleistung vollständig entweder zwischen 6:00 und 14:00 Uhr oder zwischen 14:00 und 22:00 Uhr oder an maximal 3 Tagen in der Woche erbracht werden. Im Arbeitsvertrag bzw. Anstellungsschreiben muss ausdrücklich angegeben sein, dass es sich um eine Teilzeitanstellung handelt.

**c) Stundenlohn für die nicht im Haushalt wohnenden Hausangestellten,** bei denen die tägliche Arbeitszeit maximal acht Stunden täglich und maximal 40 Stunden wöchentlich betragen kann:

Lohnstufen	Tariflohn
Kategorie A: einfache Haushaltshilfe für rein manuelle Arbeiten mit weniger als 12 Monate Berufserfahrung (Putzkraft, Küchenhilfe)	5,30 €
Kategorie A Super: Mitarbeit für die ausschließliche Begleitung von selbständigen Personen ohne Ausübung irgendwelcher Tätigkeit im Haushalt	6,24 €
Kategorie B: Hausangestellte mit gewissen Berufserfahrungen (Hausmeister, Gärtner, Bügelkraft)	6,62 €
Kategorie B Super: Betreuung von nicht pflegebedürftigen Familienangehörigen (Kinder, Senioren), zusammen mit zusätzlichen Aufgaben (Kochen, Putzen)	7,03 €
Kategorie C: Person, die bestimmte Aufgaben in voller Autonomie ausüben (Kochen)	7,42 €
Kategorie C Super: Betreuung von pflegebedürftigen Familienangehörigen, zusammen mit zusätzlichen Aufgaben (Kochen, Putzen)	7,83 €
Kategorie D: Ausgebildete Person mit Berufsbescheinigung (Küchenchef, Hauslehrer)	9,03 €

Kategorie D Super: Ausgebildete Person für die Betreuung pflegebedürftiger Personen (Krankenpflege, Altenpflege)	9,41 €
---	--------

**d) Ersatzzahlung** für Unterkunft und Verpflegung (z.B. bei Abfertigungsberechnungen):

Werte in Euro pro Tag:

- Mittagessen pro Tag 2,28
- Abendessen pro Tag 2,28
- Übernachtung pro Tag 1,96
- Übernachtung und Essen pro Tag 6,52

**2. Sozialbeiträge für Hausangestellte**

Die Versicherungsbeiträge für die Hausangestellten müssen eingezahlt werden und richten sich nach den geleisteten und entlohten Arbeitsstunden.

Diese eingezahlten Versicherungsbeiträge können vom Arbeitgeber bis zu einem Höchstbetrag von 1.549,37 € vom steuerbaren Einkommen über die Steuererklärung abgezogen werden.

Bei Neuanstellungen muss innerhalb von 24 Stunden ab Arbeitsbeginn die Meldung beim Nationalinstitut für Sozialfürsorge NISF/INPS ([www.inps.it](http://www.inps.it)) und beim zuständigen Arbeitsamt erfolgen mit Vorlage eines gültigen Personalausweises und der Steuernummer des Arbeitgebers und der Hausangestellten. Nicht-EU-Bürger benötigen zusätzlich eine gültige Aufenthaltsgenehmigung.

Es wird unterschieden zwischen unbefristeten und befristeten Arbeitsverträgen, wobei in der Regel ein unbefristeter Arbeitsvertrag abgeschlossen wird.

Bei befristeten Arbeitsverträgen (zum Beispiel Mutterschaftsersatz) erhöhen sich die Versicherungsbeiträge.

**a) Sozialbeiträge 2024 für Hausangestellte (unbefristete Arbeitsverträge)**

Tatsächlicher Stundenlohn	Versicherungsbeitrag pro Arbeitsstunde mit Beitrag für Familiengeld (*)	Versicherungsbeitrag pro Arbeitsstunde ohne Beitrag für Familiengeld (**)
bis zu 9,40 €	1,66 €	1,67 €
von 9,40 bis 11,45 €	1,88 €	1,89 €
über 11,45 €	2,29 €	2,30 €
Mehr als 24 Stunden bzw. ab 25 Wochenstunden	1,21 €	1,22 €

**Sozialbeiträge 2024 für Hausangestellte (befristete Arbeitsverträge)**

Tatsächlicher Stundenlohn	Versicherungsbeitrag pro Arbeitsstunde mit Beitrag für Familiengeld (*)	Versicherungsbeitrag pro Arbeitsstunde ohne Beitrag für Familiengeld (**)
bis zu 9,40 €	1,78 €	1,79 €
von 9,40 bis 11,45 €	2,01 €	2,02 €
über 11,45 €	2,45 €	2,46 €
Mehr als 24 Stunden bzw. ab 25 Wochenstunden	1,29 €	1,30 €

(\*) Der Beitrag zum Familiengeld ist immer einzuzahlen, auch wenn eine Arbeitnehmerin keine Familienmitglieder zu Lasten hat.

(\*\*) Nur in folgenden Fällen ist der Beitrag zum Familiengeld nicht zu zahlen:

- a) Wenn die Person mit dem Arbeitgeber verheiratet ist;
- b) Wenn die Person und der Arbeitgeber im gemeinsamen Haushalt leben und innerhalb des dritten Grades miteinander verwandt sind.



## **b) Einzahlungstermine**

Die weiterhin gültigen Einzahlungstermine sind immer der zehnte Tag nach Ablauf des Trimesters:

1. Trimester 2024 (Jänner-März): innerhalb 10. April 2024
2. Trimester 2024 (April-Juni): innerhalb 10. Juli 2024
3. Trimester 2024 (Juli-September): innerhalb 10. Oktober 2024
4. Trimester 2024 (Oktober-Dezember): innerhalb 10. Jänner 2025

Die **Versicherungswochen** werden errechnet, indem die entlohten Wochen (von Sonntag bis Samstag) bzw. die entsprechenden Samstage im Trimester gezählt werden.

Der **Versicherungsbeitrag** pro Trimester errechnet sich aus dem Versicherungsbeitrag pro Arbeitsstunde multipliziert mit den entlohten Stunden pro Woche und den entsprechenden Wochen pro Trimester.

Für nähere Informationen wende man sich an das jeweilige KVV-Bezirks-Büro.

## **c) Rückvergütung von eingezahlten Sozialbeiträgen**

Die eingezahlten Sozialbeiträge für die Pfarrhaushälterinnen werden von der Italienischen Bischofskonferenz (CEI) auf Ansuchen des DIUK rückvergütet, und zwar im Ausmaß von 1,69 € pro Stunde (bis zu max. 18 Wochenstunden).

Nähere Auskünfte erteilt das DIUK-Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus, Domplatz 3, 39100 Bozen, Tel. 0471 / 306 300.

## Collaboratori domestici o collaboratrici domestiche retributivi minimi - contributi sociali 2024

### Premessa:

Il rapporto di lavoro, la retribuzione e la contribuzione di coloro che svolgono lavori domestici (CoIF Collaboratrice familiare) sono regolati mediante il Contratto collettivo nazionale di lavoro sulla disciplina del rapporto di lavoro domestico. Questo riguarda anche le persone che svolgono lavori domestici nelle parrocchie e prevede che venga stipulato un **contratto di lavoro** (lettera di assunzione). Detto regolamento riguarda non solo le persone che svolgono lavori domestici, che abitano nella casa del datore di lavoro, ma anche quelle che svolgono il servizio a base oraria.

In questo contratto di lavoro, che dovrà essere in forma scritta e firmato, andranno indicati la data dell'inizio di lavoro, le competenze, l'orario di lavoro, la retribuzione oraria o mensile e le altre condizioni.

Il contratto di lavoro sarà la base per la comunicazione del rapporto di lavoro all'INPS, per il pagamento dei contributi sociali e il calcolo della retribuzione mensile, la tredicesima mensilità, il trattamento di fine rapporto e la presentazione del modello CUD.

Per ulteriori informazioni ci si può rivolgere alle ACLI/KVW del proprio circondario.

### 1. Retributivi minimi per coloro che svolgono lavori domestici

Per coloro che svolgono lavori domestici i contributi sono stati aggiornati secondo il contratto collettivo con effetto dal 1° gennaio 2024 in questa misura:

**a) Retributivi minimi al mese** per coloro che svolgono lavori domestici **che vivono in casa**, per i quali l'orario di lavoro può ammontare a non più di dieci ore al giorno e a cinquantaquattro ore alla settimana al massimo:

Categorie contributive	Retribuzione
Livello A: collaboratori e collaboratrici familiari con meno di 12 mesi di esperienza professionale, non addetti all'assistenza di persone;	729,25 €
Livello A super: collaborazione per l'accompagnamento esclusivo di lavoratori autonomi che non esercitano alcuna attività nel nucleo familiare	861,86 €
Livello B: collaboratori e collaboratrici familiari che, in possesso delle necessarie esperienze, svolgono con specifica competenza le proprie mansioni, ancorché a livello esecutivo (custode di abitazione privata, addetto alla stireria, giardineria);	928,15 €
Livello B super: svolge mansioni di assistenza a persone (anziani o bambini) autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono le persone assistite;	994,44 €
Livello C: collaboratori e collaboratrici familiari che, in possesso di specifiche conoscenze di base, sia teoriche che tecniche, relative allo svolgimento dei compiti assegnati, operano con totale autonomia e responsabilità (cuoco o cuoca);	1.060,76 €
Livello C super: svolge mansioni di assistenza a persone non autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono le persone assistite;	1.127,04 €
Livello D: collaboratori e collaboratrici familiari che, in possesso dei necessari requisiti professionali, ricoprono specifiche posizioni di lavoro caratterizzate da responsabilità, autonomia decisionale e/o coordinamento (capo cuoco, istitutore o istitutrice);	1.325,92 €

Livello D super: svolge mansioni di assistenza a persone non autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono gli assistiti (infermiera o infermiere, badante);	1.391,21 €
---	------------

**b) Retributivi minimi per impiego a tempo parziale fino a 30 ore settimanali:** questa possibilità c'è solo per le seguenti categorie:

Categorie contributive	Retribuzione
Livello B: collaboratori e collaboratrici familiari che, in possesso delle necessarie esperienze, svolgono con specifica competenza le proprie mansioni, ancorché a livello esecutivo (custode di abitazione privata, addetti alla stireria, giardineria);	662,96 €
Livello B super: svolge mansioni di assistenza a persone (anziani o bambini) autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono le persone assistite;	696,13 €
Livello C: collaboratori familiari che, in possesso di specifiche conoscenze di base, sia teoriche che tecniche, relative allo svolgimento dei compiti assegnati, operano con totale autonomia e responsabilità (cuoco o cuoca);	769,02 €

La prestazione del lavoro deve avvenire fra le ore 6.00 e le ore 14.00 oppure fra le ore 14.00 e le ore 22.00 oppure al massimo entro 3 giorni alla settimana. Nel rapporto di lavoro deve essere espressamente indicato che si tratta di un rapporto a tempo parziale.

**c) Retributivi minimi all'ora** per collaboratori e collaboratrici domestici che **non vivono in casa**, per i quali l'orario di lavoro può ammontare a non più di otto ore al giorno e al massimo a quaranta ore alla settimana:

Categorie contributive	Retribuzione
Livello A: collaboratori e collaboratrici familiari con meno di 12 mesi di esperienza professionale, non addetti all'assistenza di persone (addetti alle pulizie, aiuto di cucina);	5,30 €
Livello A super: collaboratore e collaboratrice addetto alla compagnia. Svolge esclusive mansioni di mera compagnia a persone autosufficienti, senza effettuare alcuna prestazione di lavoro;	6,24 €
Livello B: collaboratori e collaboratrici familiari che, in possesso delle necessarie esperienze, svolgono con specifica competenza le proprie mansioni, ancorché a livello esecutivo (custode di abitazione privata, addetto alla stireria, giardineria);	6,62 €
Livello B super: svolge mansioni di assistenza a persone (anziani o bambini) autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono le persone assistite;	7,03 €
Livello C: collaboratori e collaboratrici familiari che, in possesso di specifiche conoscenze di base, sia teoriche che tecniche, relative allo svolgimento dei compiti assegnati, operano con totale autonomia e responsabilità (cuoco o cuoca);	7,42 €
Livello C super: svolge mansioni di assistenza a persone non autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono le persone assistite;	7,83 €

Livello D: collaboratori e collaboratrici familiari che, in possesso dei necessari requisiti professionali, ricoprono specifiche posizioni di lavoro caratterizzate da responsabilità, autonomia decisionale e/o coordinamento (capo cuoco, istitutore o istitutrice);	9,03 €
Livello D super: svolge mansioni di assistenza a persone non autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono le persone assistite (infermiera o infermiere, badante);	9,41 €

**d) Valori convenzionali** per vitto e alloggio (per esempio per il calcolo del trattamento di fine rapporto)

- Vitto (pranzo o cena) al giorno = 2,28 Euro
- Alloggio al giorno = 1,96 Euro
- Totale indennità vitto e alloggio al giorno = 6,52 Euro

## 2. Contributi sociali per coloro che svolgono attività di collaborazione domestica

I contributi per coloro che svolgono attività di collaborazione domestica sono obbligatori, indipendentemente dalle ore effettive di lavoro domestico.

I contributi sociali, versati per i collaboratori domestici e le collaboratrici domestiche, sono deducibili dall'IRPEF fino a un limite di 1.549,37 Euro.

Una nuova collaboratrice domestica o un nuovo collaboratore domestico devono essere iscritti entro le 24 ore dall'assunzione all'ufficio del lavoro e all'INPS ([www.inps.it](http://www.inps.it)). Per l'iscrizione serve una carta d'identità valida e il codice fiscale del datore di lavoro e della collaboratrice domestica o del collaboratore domestico. Persone Extra-Comunitarie hanno bisogno, inoltre, di un permesso di soggiorno valido.

Vengono distinti i rapporti di lavoro a tempo indeterminato e a tempo determinato. Generalmente viene stipulato un rapporto di lavoro a tempo indeterminato.

In caso di contratti a tempo determinato (per esempio sostituzione di maternità) aumentano i contributi di assicurazione.

**a) Contributi sociali per addetti ai servizi familiari e domestici 2024** (rapporti di lavoro a tempo indeterminato)

Retribuzione oraria effettiva	Contributo con CUAF(*)	Contributo senza CUAF(**)
fino a 9,40 €	1,66 €	1,67 €
oltre 9,40 fino 11,45 €	1,88 €	1,89 €
oltre a 11,45 €	2,29 €	2,30 €
Superiore a 24 ore settimanali/oltre 25 ore	1,21 €	1,22 €

**Contributi sociali per addetti ai servizi familiari e domestici 2024** (rapporti di lavoro a tempo determinato)

Retribuzione oraria effettiva	Contributo con CUAF (*)	Contributo senza CUAF (**)
fino a 9,40 €	1,78 €	1,79 €
oltre 9,40 fino 11,45 €	2,01 €	2,02 €
oltre a 11,45 €	2,45 €	2,46 €
Superiore a 24 ore settimanali/oltre 25 ore	1,29 €	1,30 €

(\*) in generale, il contributo per gli assegni familiari (CUAF) è sempre obbligatorio, anche se il lavoratore non ha persone a carico oppure se altra persona riceve per lui gli assegni familiari.

(\*\*) Soltanto nei seguenti due casi il contributo CUAF non è obbligatorio:

- a) quando il lavoratore è coniuge del datore di lavoro
- b) quando il lavoratore convive con il datore di lavoro ed è parente entro il 3° grado.

## **b) Versamento dei contributi**

Il versamento dei contributi avviene sempre il decimo giorno dopo la scadenza del trimestre:

1° trimestre 2024 (gennaio-marzo): entro 10 aprile 2024

2° trimestre 2024 (aprile-giugno): entro 10 luglio 2024

3° trimestre 2024 (luglio-settembre): entro 10 ottobre 2024

4° trimestre 2024 (ottobre-dicembre): entro 10 gennaio 2025

Le **settimane da assicurare** si calcolano contando le settimane (da domenica a sabato) o i corrispondenti sabati del trimestre.

L'**importo** trimestrale **da pagare** si calcola, moltiplicando l'importo assicurativo per ora con le ore assicurate per settimane e con le settimane a trimestre.

Per ulteriori informazioni ci si può rivolgere alle ACLI/KVW del proprio circondario.

## **c) Rimborso di contributi versati**

Si ricorda che per le domestiche e i domestici dei sacerdoti può essere chiesto alla CEI un rimborso su quanto versato all'INPS per l'assicurazione sociale per un massimo di 18 ore lavorative settimanali di 1,69 euro all'ora.

Per eventuali informazioni si prega di rivolgersi all'Istituto Diocesano per il Sostentamento del Clero (IDSC), Piazza Duomo 3, 39100 Bolzano, tel. 0471 306 300.

*Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus (DIUK)*  
*Istituto diocesano per il sostentamento del clero (IDSC)*

### **Klerusrentenversicherung**

Mit Rundschreiben vom 23. November 2023 hat das INPS mitgeteilt, dass die Klerusversicherungsbeiträge auf € 1.802,65 im Jahr erhöht wurden.

Für Diözesanpriester im Unterhaltssystem werden die Klerusversicherungsbeiträge vom Zentralinstitut für den Unterhalt des Klerus eingezahlt.

### **Fondo di previdenza del clero**

Con circolare del 23 novembre 2023 l'INPS ha comunicato che i contributi per il Fondo clero sono stati aumentati a € 1.802,65 per l'anno.

Per i sacerdoti iscritti nel sistema di sostentamento del clero i contributi dovuti al Fondo vengono pagati dall'Istituto Centrale per il Sostentamento del Clero.

## **Steuererklärung 2024**

### **Kostenlose Erstellung der Steuererklärung Modell 730 für Priester im Unterhaltssystem sowie im Integrationsfonds**

Auch heuer wieder können alle Priester unserer Diözese unentgeltlich bei den Steuerbeistandszentren des KVV und ACLI ihre Steuererklärung (Modell 730) abfassen lassen und einreichen. Die Kosten werden vom Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus (DIUK) getragen.

Bei der Steuererklärung mittels Modell 730 wird das Steuerguthaben oder die Steuerschuld mit dem Gehalt bzw. der Unterhaltszahlung oder mit der Rente verrechnet.

Wer verschiedene Einkommen bezieht, wie z.B. Unterhaltsergänzung (vom ZIUK), Gehalt (z.B. Religionsunterricht) und Rente, ist verpflichtet, eine Steuererklärung zu machen.

Mittels Steuererklärung können auch verschiedene Sonderausgaben von der Steuer abgezogen werden, wie z.B. Arztrechnungen (außer jene, die von der Generali-Versicherung rückvergütet wurden), Medikamente, Spenden an ONLUS-Organisationen, Versicherungsbeiträge für Hausangestellte.

Hinsichtlich der Durchführung der Dienstleistung ist das Steuerbeistandszentrum KVV mit 9 Büros in ganz Südtirol vertreten.

Es bedarf einer Terminvereinbarung, entweder telefonisch oder online unter [www.mycaf.eu](http://www.mycaf.eu) bzw. direkt im Büro der ACLI in Bozen.

Wir möchten weiters daran erinnern, dass der KVV auch für Beratungs-/Betreuungsdienste in Bezug auf das Dienstverhältnis mit einer Hausangestellten (z. B. Anstellung, Lohnstreifen, CU usw.) Priestern kostenlos zur Verfügung steht. Auch hier übernimmt das DIUK die anfallenden Kosten.

### **KVV Service – Telefonvormerkung**

#### **Einheitliche Telefonnummer 0471 – 080 730**

#### **Standorte – KVV Service**

**Bozen**

De-Lai-Straße 10  
39100 Bozen

**Brixen**

Hofgasse 2  
39042 Brixen

**Bruneck**

Dante Straße 1  
39031 Bruneck

**Mals**

Hauptplatz 1  
39024 Mals

**Meran**

Goethestraße 8  
39012 Meran

**Neumarkt**

Rathausring 3/1  
39044 Neumarkt

**Schlanders**

Hauptstraße 131  
39028 Schlanders

**Sterzing**

Brennerstraße 14A  
39049 Sterzing

**Toblach**

Rote Turmstraße 17A  
39034 Toblach

**Kontakt ACLI Caf**

Bozen  
Südtiroler Straße 28  
Tel. +39 0471 301 689

**Dichiarazione dei redditi 2024**  
**Assistenza fiscale gratuita per la redazione del modello 730**  
**per i sacerdoti nel sistema di sostentamento e nel sistema di**  
**previdenza integrativa**

Anche quest'anno i sacerdoti della nostra Diocesi possono rivolgersi gratuitamente all'assistenza del KVW / ACLI per compilare e consegnare il Mod. 730. Le spese vanno a carico dell'Istituto Diocesano per il Sostentamento del Clero (IDSC).

Tramite la dichiarazione dei redditi – modello 730 – viene eseguito il conguaglio IRPEF a debito/credito con lo stipendio (rispettivamente integrazione dall'ICSC o pensione).

Nel caso vi siano redditi diversi, ad esempio integrazione (dall'ICSC) stipendio (p.es. scuola) e pensione, è obbligatoria la presentazione della dichiarazione dei redditi.

È consentito detrarre dalla propria dichiarazione dei redditi (modello 730) diversi costi straordinari come spese mediche (ad eccezione di quelle già rimborsate dall'Assicurazione Generali), medicinali, donazioni alle ONLUS, contributi sociali versati per i collaboratori domestici, ecc.

Per ottenere l'assistenza fiscale ci si può rivolgere alle nove sedi del KVW / ACLI in tutto l'Alto Adige. I colloqui nei singoli uffici vengono eseguiti previo appuntamento telefonico oppure online [www.mycaf.eu](http://www.mycaf.eu) o direttamente nell'ufficio delle ACLI a Bolzano.

Ricordiamo infine che il KVW / ACLI è competente anche per consulenze gratuite ai sacerdoti in merito al rapporto con collaboratori domestici (p.e. iscrizione, cedolino stipendio, CU, ecc.). Anche in questo caso tutte le spese sono a carico dell'IDSC.

**Patronato ACLI – Appuntamento telefonico**  
**Numero unico 0471 – 080 730**

**Sedi KVW Service**

**Bolzano**

Via De-Lai 10  
39100 Bolzano

**Bressanone**

V. Vescovado 2  
39042 Bressanone

**Brunico**

Via Dante 1  
39031 Brunico

**Dobbiaco**

Via Torre Rossa 17/a  
39034 Dobbiaco

**Egna**

Largo Municipio 3/1  
39044 Egna

**Malles**

Piazza Principale 1  
39024 Malles

**Merano**

Via Goethe 8  
39012 Merano

**Silandro**

Via Principale 131  
39028 Silandro

**Vipiteno**

Via Brennero14a  
39049 Vipiteno

**Agenzia ACLI Caf**

Bolzano  
Via Alto Adige 28  
Tel. +39-0471 301 368



*Priesterrat/Consiglio presbiterale*

### **Protokoll der Sitzung vom 24. Oktober 2023 im Pastoralzentrum Bozen**

**Anwesend:** Bischof Ivo Muser, Generalvikar Eugen Runggaldier, Augsten Josef, Bera Corneliu, Breunig Christian, Carfagnini Luigi, Tirlar Fabian, Fistill Ulrich, Fiung Toni, Gasser Konrad, Gretter Mario, Hainz Stefan, Maraldi Valentino, Pedrotti Gabriele, Poli Tullio, Rizzi Paolo, Romaner P. Reinald OFM, Schweigl Christoph, Schwienbacher Paul, Seehauser Andreas, Sottas Klaus, Sposato Massimiliano, Tessari Raffaele, Torggler Josef, Wieser Josef, Wiesler Christoph

**Abwesend:** Gianpaolo Zuliani (e), Michael Lezuo; Markus Moling; Basilius Schlögl

#### **Tagesordnung:**

1. Begrüßung und geistliches Wort durch den Bischof
2. Neuevangelisierung: Vorschläge der ratsübergreifenden Arbeitsgruppe (Reinhard Demetz)
3. Austausch mit dem Herrn Bischof
4. Priester aus anderen Diözesen und Ländern: Informationen zum Stand der Dinge und grundsätzliche Überlegungen (Eugen Runggaldier, Konrad Gasser)
5. Informationen (don Mario Gretter)
6. Allfälliges

#### **TOP 1: Begrüßung und geistliches Wort durch den Bischof**

Bischof Ivo Muser legt einige Gedanken zur Tageslesung (Röm 15,12–18) dar: „Wo die Sünde mächtig wurde, da ist die Gnade übergroß geworden“ Das ist der Schlüssel der ganzen Verkündigung. Nach dem Christusereignis sind Sünde und Gnade nicht mehr auf der gleichen Stufe. Die Gnade überwiegt. Was bedeutet es für uns, dieses Osterbekenntnis zu glauben, zu verkünden und zu feiern?

#### **TOP 2: Neuevangelisierung: Vorschläge der ratsübergreifenden Arbeitsgruppe**

Im März/April haben sich die Ausschüsse des Priesterrats, des Pastoralrats und der Dekanekonferenz getroffen, um auszuloten, welches Thema die drei Räte in dieser Amtszeit gemeinsam angehen wollen. Mit großer Klarheit hat sich das Thema Evangelisierung herauskristallisiert. Mitglieder der Steuerungsgruppe sind: Reinhard Demetz, Johanna Brunner, Claudio Fusaro, Josef Augsten, Marina Cattoi (Moderatorin). Am 13. April wird ein Studientag für die drei Räte stattfinden, bei dem eine Kraft entstehen soll, die in die Diözese ausstrahlt, und es soll auch ein Werkzeugkoffer bereitgestellt werden, um das Anliegen der Evangelisierung in die Diözese zu bringen. Im Priesterrat geht es heute um die eigenen Erfahrungen mit dem Sprechen über die Frohe Botschaft, und darum, gemeinsamen Boden zu bereiten. Es geht auch darum, die Fragen zu sammeln, die der Studientag beantworten soll. Der Priesterrat tauscht sich in Kleingruppen zunächst über die Frage aus: „Was spricht mich am Thema Evangelisierung an?“ und dann zur Frage, „was beim Studientag passieren muss, damit ich am Abend zufrieden nach Hause gehe.“ Reinhard Demetz sammelt die Ergebnisse der Kleingruppen, gruppiert sie an der Pinnwand und nimmt diese Impulse mit für die Steuerungsgruppe.

#### **TOP 3: Austausch mit dem Herrn Bischof**

Massimiliano Sposato bittet um Hintergrundinformation zur Wort-Gottes-Feier zum Coming-out-day. Bischof Ivo stellt fest, dass die Medien sich sehr für die Feier interessiert hätten. Er betont, die Liturgie solle kein Kampffeld zwischen Ideologien sein. Das Thema sei ein Minenfeld. Werde man polemisch in die eine oder andere Richtung, dann sei das nie überzeugend. Der Bischof hat im Vorfeld nachgefragt,

und es wurde klargestellt, dass die Feier nicht mit einer Segnung verbunden war. Jeder Mensch hat das Recht zu beten.

Luigi Carfagnini fragt nach, wie es um das Theologiestudium in der Diözese steht. Bischof Ivo: Wir haben in Bozen und Brixen sehr niedrige Studierendenzahlen. Wenn die Tendenz so weitergeht, müssen wir die Hochschule schließen. Auch Trient hat dahingehend Schwierigkeiten.

Christoph Wiesler fragt, ob das, was im Ordinariat zu verschiedenen Themen der Pastoral erarbeitet, auch bei den Menschen ankomme. „Oder bleibt es ungeöffnet im Pfarrhaus liegen?“ Bischof Ivo zitiert Bischof Wilhelm: „Die Dynamik jedes Amtes besteht darin, dass es Papier produzieren muss.“ Wir werden kleiner, wir müssen kleinere Brötchen backen, aber hoffentlich werden es gute Brötchen. Eine Herausforderung in der Kommunikation wird am Beispiel von Schulbesuchen sichtbar: Bei Schulklassenbesuchen wird der Bischof nur mehr zu bestimmten Themen befragt. Jesus gehört nicht zu diesen Themen.

Eine Rückmeldung aus dem Priesterrat: Manche Priester lassen es an Umsicht und Feingefühl mangeln, wenn sie Bilder posten und sich in sozialen Medien bewegen. Sowohl was die Botschaft betrifft (z.B. polarisierende politische Statements), als auch was den Datenschutz der auf Fotos dargestellten Personen betrifft.

Stefan Hainz bittet um einen Gedanken zu den vergangenen Landtagswahlen: Den Bischof stimmt die geringe Präsenz der Italiener im zukünftigen Landtag nachdenklich. Und dass bestimmte Parteien einen solchen Zuspruch bekommen, ist sehr besorgniserregend. Das Wahlergebnis ist ein Spiegelbild der Gesellschaft. Ein starkes Zunehmen von Individualismus, Subjektivismus. Und die gleichen Probleme, die es in der Gesellschaft gibt, haben wir zunehmend in der Katholischen Kirche. Es stelle sich die Frage nach dem verbindenden Bezugspunkt zwischen den auseinanderdriftenden Ansichten. Es stelle sich die Frage: Was ist in der Kirche im guten jesuanischen Sinn Autorität? Demokratie sei mühsam. Das Finden des Gemeinwohls schüttelt niemand einfach so heraus. Gibt es noch gute Kontakte zu Politikerinnen und Politikern? Denn das Evangelium sei zutiefst politisch. Es ergreift Partei für die Armen. Es setzt sich dafür ein, dass zwischenmenschliche Beziehungen gestaltet werden, und gut gestaltet werden.

Die Polarisierung in der Kirche wird sichtbar in der Haltung gegenüber der Bischofssynode (2021-2024 für eine synodale Kirche): Gruppen, die Angst haben, dass sich etwas ändert und Gruppen, die Angst haben, dass sich nichts ändert.

Massimiliano Sposato nimmt Bezug auf das Patenamnt: Könnte man Begegnungen anbieten, wo die Paten mit der Bedeutung ihres Amtes in Kontakt kommen? Wurde das Patenamnt in anderen Diözesen abgeschafft? Bischof Ivo: In manchen Diözesen wurde die Patenschaft abgeschafft, vor allem in Süditalien, weil diese Rolle dort von der Mafia vereinnahmt und dadurch negativ besetzt ist.

Bischof Ivo ist in der Begegnung mit Firmlingen aufgefallen, dass zunehmend Jugendliche eine reflektierte Wahl ihres Paten treffen. Vielleicht hilft also auch die Jugendfirmung, dieses Amt in seiner religiösen Bedeutung aufzuwerten.

Frage zur Jugendfirmung: Die Gruppendynamik ist in manchen Gruppen nicht sehr gut, und zwar dann, wenn Jugendliche dabei sind, die den Weg nicht gehen wollen, aber die Eltern sie schicken. Bezüglich Patenamnt: Muss ein Pate sein? Bischof Ivo: Aus Sicht des Kirchenrechts sind Paten nicht zwingend vorgeschrieben. Es ist wichtig, eine korrekte Antwort zu geben, gleichzeitig aber auch auf die Bedeutung des Patenamntes hinzuweisen.

#### **TOP 4: Priester aus anderen Diözesen und Ländern. Informationen zum Stand der Dinge und grundsätzliche Überlegungen**

Generalvikar Eugen Runggaldier berichtet: In unserer Diözese sind Priester – vor allem Ordensleute – aus dem Ausland tätig. Seit Monaten kommt ca. eine Anfrage pro Woche von Priestern von auswärts, die in unserer Diözese arbeiten möchten. Aber nur noch wenige Diözesen nehmen Priester von auswärts an, was auch ein Grund für die vielen Anfragen sein mag.

Zwei neue Ordensgemeinschaften sind nach Südtirol gekommen: Die Missionare vom Hl. Franz von Sales haben das Kapuzinerkloster in Schlanders bezogen und arbeiten dort in der Pfarrseelsorge. Die Söhne der Unbefleckten Empfängnis sind in Bozen tätig, hauptsächlich in der Krankenhausseelsorge.

40 Priester aus dem Ausland sind in unserer Diözese tätig: 12 Diözesanpriester, 29 Ordenspriester, 11 Pfarrer, 5 Fidei donum Priester (davon 1 Ordenspriester), fünf Priester (zwei Diözesanpriester, drei Ordenspriester) möchten in unsere Diözese wechseln. Die Anfragen häufen sich stark.

Konrad Gasser berichtet aus der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Priesterräte (ArGe): Dort wird dieses Thema schon seit einem Jahr behandelt. Die österreichische Bischofskonferenz wird sich im November damit auseinandersetzen. Folgende Fragen sind dort aufgekommen: Wie werden die Priester aus der Weltkirche aufgenommen, gefördert, begleitet? Wie ist es, mit Bezahlung und Pensionsansprüchen? Was, wenn die Heimatdiözesen Geld verlangen? Sollen sie inkardiniert werden, oder nach ihrem Dienst in die Heimatdiözese zurückkehren? Inwieweit ist Inkulturation möglich? Graz hat einen (mehr organisatorischen) Leitfaden erstellt, der bei den Abläufen zur Aufnahme hilft. St. Pölten und Linz haben einen einjährigen Kurs zur Integration für afrikanische und indische Priester eingeführt. Die Erfahrung: Integration ist gar nicht so einfach: Sprachlich, kulturell, theologisch. Es geht um praktisch-organisatorische Fragen, aber auch um Fragen der Seelsorge, Kulturschock, Partizipation in der Leitung u.v.m. Die Frage der langfristigen Begleitung der ausländischen Priester ist ein noch weitgehend unbeackertes Feld. Die deutschen Diözesen haben 2014 eine Studie zu ausländischen Priestern gemacht: Ihre Anzahl ist stark im Steigen. Ihre Selbstwahrnehmung ist meist positiv, dies deckt sich teilweise nicht mit der Fremdwahrnehmung, etwa was die Sprachkenntnis betrifft. Beispiel einer Einarbeitungszeit in der Diözese Bamberg: Die Ausbildung dort dauert 4 Jahre: Zwei Jahre enge Begleitung und Ausbildung, gleichzeitig viel Praxis in Liturgie. Die nächsten zwei Jahre arbeiten sie sich in die Sakramentenkatechese und die Pfarrgremien ein, und am Ende gibt es eine Prüfung. Die Begleitung dauert insgesamt 10 Jahre. Es gibt also zwei große Themenblöcke auf diesem Feld: Zum einen die Aufnahme, und zum anderen die Begleitung. Eugen Runggaldier fährt fort: In Gesprächen mit Priestern ist es teils schwierig, die Motivation der Priester zu ergründen, die um Aufnahme bitten: Manche nennen die schönen Berge als Motivation, in manchen Fällen werden schwerwiegende Informationen verschwiegen. Meist kommen die Kandidaten mit nur einer Sprache. Binnen 2 Jahren müssen sie in der anderen Sprache auf Level B1 sein. Das ist nicht leicht zu schaffen. Was tun wir dann, wenn jemand das nicht schafft? Auch müssten wir einen Kurs für Neuankömmlinge andenken. Rückmeldungen aus dem Priesterrat: Findet ein Austausch mit der Herkunftsdiözese statt? Das Einfordern von gestellten Bedingungen (Spracherwerb) ist wichtig. Was, wenn Priester Dienst tun, die ihre Dienstbereitschaft einschränken, weil sie mit bestimmten Personengruppen nicht zusammenarbeiten wollen. Bezüglich der Motivation sei die entscheidende Frage: Willst du das Evangelium verkünden? Es sei auch wertzuschätzen, dass uns Priester aus dem Ausland helfen können, den Horizont zu erweitern, und neue Perspektiven zu sehen. Was ist mit den Priestern, die in der Urlaubszeit Vertretung hier machen möchten? Josef Wieser berichtet über gute Erfahrungen in Bruneck mit Aushilfspriestern, die aus Studiengründen in Italien sind. Eugen Runggaldier: Ja, es gibt Kontakt mit der Diözese. Teilweise kommen die Priester noch bevor sie mit ihrem Bischof geredet haben. Aber diese Kontakte reichen nicht, um die Situation ausreichend zu beleuchten. Viele Priester, die in Rom aus Studiengründen in einem Kolleg leben, müssen sich im Sommer Unterkunft suchen, weil das Kolleg schließt. Die Diözese bekommt oft Anfragen und leitet diese weiter, wenn es interessierte Pfarreien gibt.

#### **TOP 5: Informationen**

Die Steuerungsgruppe „Mut zum Hinsehen“ arbeitet weiter. Gerade bereitet sie die Tagung am 17. November vor. Am 10. November findet in Trient eine Tagung zu Missbrauchsprävention statt.

Nochmal zur Erinnerung: Samstag, 13. April ganztägiger Studientag zur Evangelisierung für Priesterrat, Pastoralrat und Dekanekonferenz. Zwei Tage vorher am Donnerstag, 11. April ist Priesterrats-Sitzung.

#### **TOP 6: Allfälliges**

Am 23.10.2023 ist Josef Ploner verstorben; die Beerdigung findet in Graun Kurtatsch statt. Wir schließen ihn ins Gebet ein.

Frage: Wie sieht es mit Kloster Säben aus? Antwort: Am 3. November bis 8. Dezember werden drei Mönche aus Heiligenkreuz in Säben sein, zwei weitere Mönche werden sich wöchentlich abwechseln, sodass sie zu fünf sein werden. Auch der Abt wird eine Woche kommen. Danach muss der Orden eine

Entscheidung treffen. Juridisch gibt es das Benediktinerinnenkloster von Säben noch, ausgelagert nach Mariengarten. Die Verwaltung ist der Diözese übertragen, der Besitz jedoch nicht. Die Diözese stellt den Mönchen zur Verfügung, was sie zum Leben brauchen. Z.B. müssen sie nicht Miete zahlen. Frage: Kann es das Folium wieder in Druckform geben? Und in einen deutschen und italienischen Block aufteilen? Antwort: Wir bleiben bei der digitalen Form des Folium. Es liegt am Einzelnen, den Modus zu finden, um das Folium zu lesen. Es kostet so nichts mehr, und es geht schneller. Das Nebeneinander der deutschen und italienischen Übersetzung hat den Grund, dass manche Texte nur in einer Sprache gedruckt sind, und diese jeweils für die andere Sprache auch sichtbar sein sollen.

Nachtrag aus der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Priesterräte: Sie hat sich auch mit den Fragen auseinandergesetzt: Wie können wir als Priester leben? Wie können Christen und Muslime zusammenleben? Die Diözese Vorarlberg hat eigene Erfahrungen eingebracht. Auch einen Stärkenkatalog der Ortskirche hat Vorarlberg ausgearbeitet. Als Stärke sehen sie, dass sie Menschen verbinden, Beistand in leidvollen Situationen spenden, schöne Liturgie pflegen, und sich für die Armen einsetzen.

Für das Protokoll  
Josef Augsten

## **Verbale della seduta del 24 ottobre 2023 presso il Centro pastorale di Bolzano**

**Presenti:** Vescovo Ivo Muser, Eugen Runggaldier (Vicario generale), Augsten Josef, Berea Corneliu, Breunig Christian, Carfagnini Luigi, Tirler Fabian, Fistill Ulrich, Fiung Toni, Gasser Konrad, Gretter Mario, Hainz Stefan, Maraldi Valentino, Pedrotti Gabriele, Poli Tullio, Rizzi Paolo, Romaner P. Reinald OFM, Schwegl Christoph, Schwienbacher Paul, Seehauser Andreas, Sottas Klaus, Sposato Massimiliano, Tessari Raffaele, Torggler Josef, Wieser Josef, Wiesler Christoph

**Assenti:** Gianpaolo Zuliani (g), Michael Lezuo, Markus Moling, Basilius Schlögl

### **Ordine del giorno:**

1. Saluto e meditazione del Vescovo
2. Nuova evangelizzazione: proposte della Commissione interconsiliare (Reinhard Demetz)
3. Scambio con il Vescovo
4. Sacerdoti di altre diocesi e Paesi: aggiornamento sulla situazione in diocesi e riflessioni di fondo (Eugen Runggaldier, Konrad Gasser)
5. Informazioni (don Mario Gretter)
6. Varie ed eventuali

### **OdG 1: Saluto e meditazione del Vescovo**

Il Vescovo Ivo Muser ha condiviso alcune riflessioni sulla lettura del giorno (Rom 15,12-18): "Dove il peccato è abbondato, là la grazia ha sovrabbondato". Questa è la chiave di tutto l'annuncio. Dopo l'evento di Cristo, peccato e grazia non sono più sullo stesso piano. La grazia prevale. Cosa significa per noi credere, annunciare e celebrare questa professione pasquale?

### **OdG 2: Nuova evangelizzazione: proposte della Commissione interconsiliare**

A marzo/aprile si sono riunite le giunte del Consiglio presbiterale, del Consiglio pastorale e della Conferenza dei decani per definire il tema da affrontare congiuntamente durante il mandato / la durata del mandato. L'evangelizzazione è emersa in modo molto chiaro come tema. Membri del gruppo

direttivo sono: Reinhard Demetz, Johanna Brunner, Claudio Fusaro, Josef Augsten, Marina Cattoi (moderatrice).

Il 13 aprile si terrà una giornata di studio per i tre Consigli, con l'obiettivo di generare una forza che si diffonda nella diocesi e di fornire una "cassetta degli attrezzi" per promuovere il tema dell'evangelizzazione nella diocesi.

Nella riunione del Consiglio presbiterale di oggi, si discute delle esperienze personali nella condivisione del Vangelo e si preparerà un terreno comune. Si raccoglieranno anche domande a cui la giornata di studio dovrà rispondere. Il Consiglio presbiterale si confronta dapprima in piccoli gruppi sulla domanda: "Cosa mi attrae del tema dell'evangelizzazione?" e poi sulla domanda "Cosa dovrebbe accadere durante la giornata di studio perché io possa tornare a casa soddisfatto la sera". Reinhard Demetz raccoglie i risultati dei piccoli gruppi, li organizza sul pannello e porta questi spunti nel gruppo direttivo.

### **OdG 3: Scambio con il Vescovo**

Massimiliano Sposato chiede informazioni sulla celebrazione della Parola in occasione del Coming-out-day. Il Vescovo Ivo osserva che i media hanno mostrato grande interesse per la celebrazione. Sottolinea che la liturgia non dovrebbe essere un campo di battaglia tra ideologie. Il tema è un campo minato. Se si diventa polemici in una direzione o nell'altra, questa posizione non è mai convincente. Il vescovo ha chiesto informazioni in anticipo e è stato chiarito che la celebrazione non includeva una benedizione. Ogni persona ha il diritto di pregare.

Luigi Carfagnini chiede aggiornamenti sullo stato degli studi teologici nella diocesi. Il vescovo Ivo dice che a Bolzano e Bressanone il numero degli studenti è molto basso. Se il trend continua, dovremo chiudere lo Studio Teologico-Accademico. Anche Trento sta avendo difficoltà.

Christoph Wiesler chiede se ciò che viene elaborato in Curia su vari temi pastorali arrivi realmente alle persone. "O rimane inutilizzato in canonica?" Il Vescovo Ivo cita il Vescovo Wilhelm: "La dinamica di ogni ufficio è quella di dover produrre carta". Stiamo diventando più piccoli, dobbiamo preparare pani più piccoli, ma speriamo che siano di qualità. Una sfida nella comunicazione diventa evidente negli incontri scolastici: durante le visite di classi scolastiche, il Vescovo viene interrogato solo su determinati argomenti. Gesù non è tra questi.

Un feedback dal Consiglio presbiterale: alcuni sacerdoti mancano di prudenza e sensibilità quando postano immagini e si muovono nei social media. Ciò riguarda sia il messaggio (ad es. dichiarazioni politiche polarizzate) sia la privacy delle persone rappresentate nelle foto.

Stefan Hainz chiede una riflessione sulle recenti elezioni provinciali: il Vescovo è preoccupato per la ridotta presenza degli italiani nel futuro Consiglio provinciale. E che determinati partiti ricevano tanto consenso è molto preoccupante. Il risultato delle elezioni è uno specchio della società. Un forte aumento di individualismo, soggettivismo. E gli stessi problemi che ci sono nella società, li abbiamo sempre più nella Chiesa cattolica. Si pone la questione di quale sia il punto di riferimento comune tra le opinioni divergenti. Si pone la domanda: cosa significa nella Chiesa autorità nel buon senso gesuano? La democrazia è faticosa. Trovare il bene comune non è cosa semplice per nessuno. Ci sono ancora buoni contatti con politici e politiche? Perché il Vangelo è profondamente politico. Prende le parti dei poveri. Si impegna affinché le relazioni interpersonali siano gestite, e sino gestite bene.

La polarizzazione nella Chiesa diventa evidente nell'atteggiamento verso il Sinodo: gruppi che hanno paura che cambi qualcosa e gruppi che hanno paura che nulla cambi.

Massimiliano Sposato fa riferimento al ruolo di padrino/madrina: si potrebbero offrire incontri dove i padrini possono entrare in contatto con il significato del loro ruolo. Il patrocinio è stato abolito in altre diocesi? Il Vescovo Ivo: in alcune diocesi è stato abolito, soprattutto nel Sud Italia, perché questo ruolo è stato monopolizzato dalla mafia ed ha acquistato una connotazione negativa.

Nell'incontro con cresimandi, il Vescovo Ivo ha notato che sempre più giovani scelgono con attenzione il loro padrino/madrina. Forse anche la cresima giovanile può contribuire a valorizzare questo ruolo nella sua importanza religiosa.

Domanda sulla cresima giovanile: la dinamica di gruppo in alcuni gruppi non è molto buona, specialmente quando ci sono giovani che non vogliono seguire il percorso, ma i genitori li mandano. Riguardo al ruolo di padrino/madrina: è davvero necessario? Il Vescovo Ivo: dal punto di vista del diritto

canonico, i padrini/madrine non sono obbligatori. È importante dare una risposta corretta, ma è anche importante sottolineare il significato del ruolo di padrino/madrina.

#### **OdG 4: Sacerdoti di altre diocesi e Paesi: aggiornamento sulla situazione in diocesi e riflessioni di fondo**

Il Vicario generale Eugen Runggaldier riferisce: nella nostra diocesi lavorano sacerdoti, soprattutto religiosi, provenienti dall'estero. Da mesi riceviamo circa una richiesta a settimana da sacerdoti da fuori che vogliono lavorare nella nostra diocesi. Poche diocesi accettano ancora sacerdoti stranieri, il che potrebbe essere una delle ragioni per le molte richieste.

Due nuove comunità religiose sono arrivate in Alto Adige: i missionari di San Francesco di Sales si sono insediati nel convento dei cappuccini a Silandro e lavorano lì nella pastorale parrocchiale. I Figli dell'Immacolata Concezione sono attivi a Bolzano, principalmente nella pastorale ospedaliera.

Ci sono 40 sacerdoti stranieri che operano nella nostra diocesi: 12 sacerdoti diocesani, 29 religiosi, 11 parroci, 5 sacerdoti Fidei donum (di cui 1 religioso); cinque sacerdoti (due diocesani, tre religiosi) vorrebbero trasferirsi nella nostra diocesi. Le richieste si stanno notevolmente accumulando.

Konrad Gasser riferisce dalla comunità di lavoro dei consigli presbiterali austriaci (ArGe), dove questo argomento viene trattato già da un anno. La Conferenza episcopale austriaca si occuperà della questione a novembre. Queste sono alcune delle domande emerse: come vengono accolti, sostenuti e accompagnati i sacerdoti della Chiesa universale? Come è la situazione con i pagamenti e i diritti pensionistici? Cosa succede se le diocesi di origine chiedono soldi? Dovrebbero essere incardinati o tornare nella loro diocesi di origine dopo aver svolto il servizio? In che misura è possibile l'inculturazione? Graz ha creato una guida (più sul piano organizzativo) che aiuta nei processi di accoglienza. St. Pölten e Linz hanno realizzato un corso di integrazione annuale per sacerdoti africani e indiani. L'esperienza: l'integrazione non è così semplice, linguisticamente, culturalmente, teologicamente. Si tratta di questioni pratico-organizzative, ma anche di pastorale, shock culturale, partecipazione alla gestione e molto altro. La questione dell'accompagnamento a lungo termine dei sacerdoti stranieri è ancora un campo in gran parte inesplorato. Le diocesi tedesche hanno realizzato uno studio (2014) sui sacerdoti stranieri: il loro numero è in forte aumento. La loro autopercezione è generalmente positiva, il che non coincide sempre con la percezione esterna, ad esempio per quanto riguarda la conoscenza della lingua. Esempio di un periodo di inserimento sul modello di Bamberg: la formazione dura 4 anni: due anni di stretto accompagnamento e formazione, contemporaneamente molta pratica nella liturgia. Nei successivi due anni, i sacerdoti si integrano nel lavoro di catechesi sacramentale e negli organi parrocchiali e alla fine c'è un esame. L'accompagnamento dura in totale 10 anni. Ci sono quindi due grandi aree tematiche in questo campo: da una parte l'accoglienza e dall'altra l'accompagnamento. Eugen Runggaldier prosegue: nei colloqui con i sacerdoti è a volte difficile capire la motivazione dei sacerdoti che chiedono di essere accolti: alcuni citano le belle montagne come motivazione, in alcuni casi vengono omesse informazioni importanti. Di solito i candidati parlano una sola lingua. Entro 2 anni devono raggiungere il livello B1 nell'altra lingua. Non è facile. Cosa facciamo se qualcuno non ci riesce? Dovremmo anche pensare a un corso per i nuovi arrivati.

Feedback dal Consiglio presbiterale: c'è uno scambio con la diocesi di origine? È importante richiedere le condizioni stabilite (apprendimento della lingua). Cosa succede se i sacerdoti svolgono un servizio che limita la loro disponibilità perché non vogliono lavorare con determinati gruppi di persone? Per quanto riguarda la motivazione, la domanda decisiva è: vuoi annunciare il Vangelo? È anche importante apprezzare che i sacerdoti stranieri possono aiutarci ad ampliare i nostri orizzonti e vedere nuove prospettive. Cosa succede con i sacerdoti che vogliono fare sostituzioni durante il periodo delle ferie? Josef Wieser riporta le buone esperienze fatte a Brunico con sacerdoti supplenti che sono in Italia per motivi di studio.

Eugen Runggaldier: sì, c'è un contatto con la diocesi. A volte i sacerdoti arrivano ancora prima di aver parlato con il loro vescovo. Ma questi contatti non sono sufficienti per illuminare la situazione a sufficienza. Molti sacerdoti che per motivi di studio vivono a Roma in un collegio devono cercare alloggio in estate perché il collegio chiude. La diocesi riceve spesso richieste e le inoltra se ci sono parrocchie interessate.

#### **OdG 5: Informazioni**

Il gruppo direttivo "Coraggio di guardare" continua a lavorare. Attualmente sta preparando il convegno del 17 novembre. Il 10 novembre si terrà a Trento un convegno sulla prevenzione degli abusi.

Ancora un promemoria: sabato 13 aprile una intera giornata di studio sulla evangelizzazione per il Consiglio presbiterale, il Consiglio pastorale e la Conferenza dei decani. Due giorni prima, giovedì 11 aprile, si terrà la riunione del Consiglio presbiterale.

#### **OdG 6: Varie ed eventuali**

Il 23.10.2023 è morto Josef Ploner, il funerale si tiene a Corona di Cortaccia. Lo ricordiamo nella nostra preghiera.

Domanda: quali prospettive per il monastero di Sabiona? Risposta: Dal 3 novembre all'8 dicembre tre monaci di Heiligenkreuz risiederanno a Sabiona, altri due monaci si alterneranno settimanalmente, così saranno in cinque. Anche l'abate verrà per una settimana. In seguito l'ordine dovrà prendere una decisione. Giuridicamente esiste ancora il monastero delle Benedettine di Sabiona, trasferito a Mariengarten. La gestione è stata affidata alla diocesi, ma non la proprietà. La diocesi mette a disposizione dei monaci ciò di cui hanno bisogno per vivere. Ad esempio, non devono pagare l'affitto.

Domanda: È possibile avere di nuovo il Folium in formato cartaceo? E dividerlo in una sezione tedesca e una italiana? Risposta: Continueremo con la forma digitale del Folium. Sta al singolo trovare il modo di leggere il Folium. Non costa più nulla e viene distribuito più velocemente. La presenza affiancata delle traduzioni tedesca e italiana è dovuta al fatto che alcuni testi sono stampati solo in una lingua e devono essere visibili anche nell'altra lingua.

Appendice dalla comunità di lavoro dei consigli presbiterali austriaci: Si sono anche occupati delle questioni: Come possiamo vivere come sacerdoti? Come possono convivere cristiani e musulmani? La diocesi di Vorarlberg ha condiviso le proprie esperienze e ha anche sviluppato un catalogo dei punti di forza della Chiesa locale. Vedono come punto di forza la capacità di unire le persone, di offrire sostegno in situazioni dolorose, di curare una bella liturgia e di impegnarsi a favore dei poveri.

Per il verbale  
Josef Augsten

---

**R.I.P.**

---

## **Johann Huber**

Am 25. Jänner 2024 ist der Priester Johann Huber im Alter von 96 Jahren verstorben.

Johann Huber wurde am 12. Mai 1927 in St. Lorenzen geboren und am 29. Juni 1951 in Brixen zum Priester geweiht. Zwischen 1952 und 1961 wirkte er als Kooperator in St. Johann in Ahrn und in Sterzing. Im Jahr 1961 wurde er Pfarrer in Stilfs, wo er bis 1973 wirkte. Von 1973 bis 1995 war er als Dekan-Pfarrer und Propst in Innichen tätig und von 1995 bis 2004 war er Pfarrer in Vals sowie Referent für die Visitation der Vermögensverwaltung. Im Jahr 2004 wurde Huber von seinen Aufträgen als Pfarrer und Referent entbunden, war aber bis 2014 in der Seelsorge in Vals tätig.

Der Verstorbene wurde am 30. Jänner 2024 in St. Lorenzen beigesetzt. Dem Beerdigungsgottesdienst stand Diözesanbischof Ivo Muser vor.

---

Bischöfliches Ordinariat Bozen-Brixen, 1. April 2024  
Curia vescovile Bolzano-Bressanone, 1° aprile 2024

LEO HAAS  
*Vizekanzler / Vicecancelliere*

EUGEN RUNGGALDIER  
*Generalvikar / Vicario generale*